

Dresdner

UniversitätsJournal



13. Februar-Veranstaltung: Gerichtsurteil und Ehrung für zwei Gleichgesinnte Seite 4	Inszenierung: Kustodie-Sammlungsobjekte für Musical in Köln Seite 6	Forschungsprojekt: Lichtsignalanlagen werden abhängig vom Verkehr gesteuert Seite 9	Ausstellung: In der Kuppelhalle in Tharandt wird Fotokunst gezeigt Seite 10
--	---	---	---

Anmelden zum
Oltimer-Ausflug
am Unitag!

Das war schon ein schönes Gefühl: Win-
kende Menschen am Straßenrand und
begeisterte Besucher, wo immer die TUD-
Karawane bei der ersten Oldtimerausfahrt
»TUD Campus Classics« 2012 anhielt. Am
4. Mai 2013 zum Uni-Tag ist es dann wieder
so weit – und Studenten, Mitarbeiter und
Ehemalige der TUD, die einen für die Straße
zugelassenen motorisierten Klassiker ihr Ei-
gen nennen, können sich wieder als Fahrer
anmelden. Einzige Voraussetzung: die Mel-
dung mindestens eines freien Beifahrerplat-
zes, der unter den TUD-Studenten verlost
wird, sowie ein Fahrzeug, das zumindest
zeitweise 60 km/h schafft. Auch in diesem
Jahr gibt es keine Meldegebühr.

Los geht es am 4. Mai auf dem Zentral-
campus Südvorstadt. Die Route führt dann
zur befreundeten Bergakademie Freiberg
sowie in die Johannstadt zum Exzellenz-
cluster und Forschungszentrum CRTD.
Den Schlusspunkt auf dem Zentralcampus
setzt dann ein kulturelles Highlight.

Wer diese Ausfahrt von und für die TUD
unterstützen will, kann sich auch als Ver-
einsmitglied oder Sponsor engagieren. Die
Gläserne Manufaktur Dresden ist auch in
diesem Jahr wieder der Hauptsponsor. **UJ**
Lesen Sie auch auf S. 7.

Weiterführende Informationen
über die Anmeldungen, die Rou-
te, die Liste der teilnehmenden Fahr-
zeuge sowie zur Verlosung der Stu-
denten-Beifahrerplätze gibt es unter
www.TUD-CampusClassics.de.

Semesterticket

Der Studentenrat der TU Dresden teilt auf
seiner Internetseite mit, dass es im Som-
mersemester das sachsenweite Semestert-
ticket für Dresden »noch einmal geben«
wird. »Das freut uns sehr!«, so der Stura.

Wie es mit dem Ticket ab dem Winter-
semester weitergeht, entscheidet dem Stura
zufolge eine laufende Umfrage und die Un-
terstützung bei Aktionen zum Thema »Pa-
ragraph 24 zurückdrehen«. **UJ**

Informationen auf der Stura-
Homepage oder auf Facebook.

330 Tonnen Hochtechnologie

Das Herz der Protonen-
therapieanlage erreicht
Dresdner Medizin-Campus

Mit der Anlieferung des Herzstücks – dem
Protonenbeschleuniger (Zyklotron) und
der drehbaren, aus Gantry und Nozzle be-
stehenden Bestrahlungseinrichtung – be-
gann am 6. Februar der Schlussspurt des
Neubaus auf dem Campus der Dresdner
Hochschulmedizin. Die ersten Ärzte und
Wissenschaftler werden im Herbst dieses
Jahres ihre Arbeit in der weltweit einmali-
gen Forschungs- und Entwicklungsplatt-
form für innovative Technologien zur
Strahlenbehandlung von Krebserkrankun-
gen aufnehmen können.

Nachdem die wesentlichen Arbeiten
an dem zwischen der Schubertstraße und
der Händelallee gelegenen Gebäude ab-
geschlossen sind, wird nun die hochkom-
plizierte Technik installiert, um künftig
parallel zu den Forschungsvorhaben die
ersten Krebspatienten behandeln zu könn-
en. Die Trägerinstitutionen der wissen-
schaftlichen Einrichtung »OncoRay« –
das Universitätsklinikum, die Medizinische
Fakultät sowie das Helmholtz-Zentrum
Dresden-Rossendorf (HZDR) – haben sich
mit dem Ziel zusammengeschlossen, eine
neue Dimension einer schonenden Strah-
lentherapie zu erschließen: In Dresden
wird dazu in den kommenden Jahren der
Einsatz von Protonen in der Krebstherapie
patientennah und jenseits kommerzieller
Zwänge weiterentwickelt.

In den wenigen Tagen der Anlieferung
und des Einbringens von Zyklotron und
Gantry war es möglich, dass eine breite Öf-
fentlichkeit die Bestandteile der Protonen-
therapieanlage in Augenschein nehmen
konnte. Die Dimension der High-Tech-Ins-
tallation des Belgischen Weltmarktführers
für Protonentherapieanlagen Ion Beam
Applications S.A. (IBA) setzt Maßstäbe: Al-
lein die Gantry, eine zusammengebaut 13
mal 11 Meter messende, 370 Grad drehba-
re Stahlkonstruktion, wiegt 110 Tonnen.
Über diesen Stahlkoloss legt der gebündelte
Protonenstrahl die letzten Meter zum Pati-
enten zurück. Doppelt so schwer ist der am
6. Februar eingetroffene und noch am sel-



Mit einem der leistungsfähigsten Teleskopkräne Europas – die maximale Traglast liegt
bei 700 Tonnen – wurden die beiden je 110 Tonnen schweren Teile des Zyklotrons in
den Neubau der Protonentherapieanlage eingehoben. Foto:Thomas Albrecht

ben Tag auf sein Fundament gesetzte Pro-
tonenbeschleuniger. Durch ihn werden die
Partikel auf etwa zwei Drittel der Lichtge-
schwindigkeit – das sind ungefähr 180 000
Kilometer in der Sekunde – beschleunigt.
Damit der Protonenstrahl auf dem über
50 Meter langen Weg vom Zyklotron über
die sogenannte Beamline und die Gantry

in höchster Präzision zum Patienten ge-
langt, wird er von über 50 mehrere Tonnen
schwere Quadrupol- und Dipolmagneten
geleitet. Die auf ein Tausendstel Millime-
ter genau justierten Magneten stellen die
korrekte Form und Richtung des Strahls
sicher. **Holger Ostermeyer**
Lesen Sie auch auf Seite 5.

Jungforscher auf den Spuren der kleinsten Teilchen

Bundesweites »Netzwerk
Teilchenwelt« weiter
gefördert – Projektleitung
liegt bei der TU Dresden

Das Netzwerk Teilchenwelt, der erfolgreiche
Zusammenschluss von 24 Forschungsinsti-
tuten in ganz Deutschland und dem CERN
(Europäisches Zentrum für Teilchenphysik
in Genf), wird vom Bundesministerium für
Bildung und Forschung für weitere drei
Jahre gefördert. Damit erhalten Jugend-
liche im Netzwerk Teilchenwelt ab sofort
die Möglichkeit, Originaldaten vom CERN
mit echten Kandidaten für Higgs-Teilchen
in Projekttagen auszuwerten. Außerdem
können die interessierten Jugendlichen in
der neuen Förderperiode die im Netzwerk
entwickelten Detektoren zur Messung kos-
mischer Teilchen nutzen, um eigene Daten
aufzunehmen. Schirmherrin und Partne-
rin für das Netzwerk Teilchenwelt ist die
Deutsche Physikalische Gesellschaft. Die

Projektleitung ist an der Technischen Uni-
versität Dresden angesiedelt.

Woraus ist die Welt aufgebaut? Wie ent-
stand das Universum? Woher kommt die
kosmische Strahlung? Das sind Fragen,
die nicht nur die Teilchen- und Astroteil-
chenphysiker weltweit interessieren. Das
Netzwerk Teilchenwelt, ein nationales
Netzwerk zur Vermittlung von Teilchen-
und Astroteilchenphysik für Jugendliche
und Lehrkräfte, hat sich als feste Größe
für den authentischen Zugang zu mo-
derner Physik etabliert. Von Hamburg
bis München und Aachen bis Dresden
sind über 100 junge Wissenschaftler als
Vermittler ihrer Forschung aktiv. Als mo-
bile Experten des Netzwerks führen sie
Forschungstage, die sogenannten Master-
classes, in Schulen, Museen und anderen
Bildungseinrichtungen durch. Dabei er-
halten die Jugendlichen aktuelle Daten
vom CERN und können darin sogar echte
Kandidaten für Higgs-Teilchen aufspüren
– jenem Teilchen, das am CERN im ver-
gangenen Sommer entdeckt wurde. Seit

2011 wurde das Angebot von Netzwerk Teil-
chenwelt durch Experimente zur Messung
kosmischer Teilchen unter Leitung von
DESY in Zeuthen ergänzt; diese Weiterent-
wicklung ermöglicht Forschung »live« zu
erfahren, und in Zukunft können die im
Netzwerk entwickelten Detektoren auch
von Bildungseinrichtungen ausgeliehen
werden. »Das Netzwerk Teilchenwelt er-
füllt damit einen zentralen Auftrag von
Grundlagenforschung – den Erkenntnis-
gewinn aus erster Hand an die Öffent-
lichkeit weiterzugeben«, so der Initiator des
Netzwerks, Prof. Michael Kobel, der als
Teilchenphysiker am CERN forscht und an
der Technischen Universität Dresden lehrt.

Mit etwa 4500 Teilnehmern pro Jahr ist
das Netzwerk die deutsche Anlaufstelle für
Lehrkräfte und Jugendliche, um Projek-
te zur Teilchen- und Astroteilchenphysik
durchzuführen. Das Stufenprogramm
umfasst die mobilen Angebote der Mas-
terclasses in den Regionen, Forschungs-
wochen sowie Workshops am CERN und
ermöglicht damit sowohl Breiten- als auch

Spitzenförderung. Darüber hinaus quali-
fizieren sich junge Wissenschaftler in der
Kommunikation und geben ihr Wissen
über die aktuelle Forschung an andere
weiter.

»Die nachhaltige Sicherung dieses
Angebots – Forschung authentisch erleb-
bar zu machen – ist uns ein sehr großes
Anliegen«, versichert Kobel. »Viele junge
Menschen sind von den Fragestellungen
der Teilchen- und Astroteilchenphysik über
Aufbau und Entstehung des Universums
genauso fasziniert wie wir Wissenschaft-
ler. Dieses Interesse möchten wir durch
den direkten Kontakt zur Forschung am
CERN und mit eigenen Experimenten zur
Messung kosmischer Teilchen fördern.«
Die Bedeutung der Grundlagenforschung
in der Naturwissenschaft erfahrbar zu ma-
chen, das hat sich das Netzwerk Teilchen-
welt auch für die zukünftige Arbeit auf die
Fahnen geschrieben. **Uta Bilow**

Weitere Informationen:
<http://www.teilchenwelt.de/>

Patentanwalt
Hans-Peter Gottfried

Dipl.-Ing., Patentanwalt, Europäischer Marken- und Designanwalt

Lassen Sie Ihre Kreativität blühen -

wir schützen das Resultat.

Technik
Maschinenbau,
Elektrotechnik

&

Recht
Patente, Gebrauchs-
muster, Design- und
Markenschutz

Hamburger Str. 10, 01067 Dresden
Tel. 0351 48 23 735, kanzlei@gottfried.eu
www.gottfried.eu

beständige Schutzrechte -
sichere Investitionen

rega

Bretter, die die
Welt bedeuten.

Erleben Sie Ihre Schallplatten neu mit
unserer großen Auswahl an feinen
Laufwerken und Tonabnehmern von
Einstieg bis High End. Alle Infos unter
www.radiokoerner.de/vinyl

RADIOKÖRNER

Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.

Könnerritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

rechtsanwalt

dr.axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im
Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in
business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans
le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41

SCHAU-FUSS

Natürliche Schuhmode

Interesse an Werbung
im UniJournal?

0351 4119914

FRISCHES WOHNGEFÜHL
AN DEN ELBWIESEN
ALFRED-SCHRAPEL-STRASSE 10

Moderne Eigentumswohnungen
2 bis 5 Zimmer | 64 bis 178 m²
Energieeffizienzhaus KfW-70

SCHLESINGER IMMOBILIEN

TELEFON 03 51 - 3 19 08 94
WWW.SCHLESINGER-IMMOBILIEN.DE

Großer Wurf nicht gelungen

Jahresveranstaltung des Gesundheitsökonomischen Zentrums (GÖZ) zum »Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz«

Am 25. Januar 2013 fand die Jahresversammlung des Gesundheitsökonomischen Zentrums der TU Dresden (GÖZ) statt. In der diesjährigen Veranstaltung wurde das »Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz« (PNG) vorgestellt, welches zum Jahresanfang 2013 in Kraft trat. Ziel des Gesetzes ist es, die Versorgung von Pflegebedürftigen zu erleichtern und insbesondere Angehörige von Pflegepersonen zu entlasten. In besonderer Weise wird dabei die Pflege an Demenz erkrankter Personen angesprochen. Mit verbesserter Versorgung verbunden sind jedoch auch höhere Ansprüche an Leistungserbringer und Leistungsfinanzierer, wobei die Leistungsfinanzierung durch höhere Beiträge zur Pflegeversicherung sichergestellt wird.

Auf der GÖZ-Jahresveranstaltung stellte Prof. Alexander Karmann, Geschäftsführender Direktor des GÖZ, kurz die unterschiedlichen Perspektiven der vom neuen Gesetz betroffenen Akteure vor. Aus Sicht des Gesetzgebers sprach die Bundestagsabgeordnete Maria Michalk, die zugleich dem Bundestagsausschuss für Gesundheit angehört, über den Nutzen des vorliegenden Gesetzes für Pflegebedürftige und deren Angehörige sowie für professionelle Pflegeanbieter, sah aber auch weiterreichenden gesetzlichen Änderungsbedarf, insbesondere in der Anpassung eines Pflegebedürftigkeitsbegriffes, der den Ansprüchen einer älter werdenden Gesellschaft gerecht wird.

Aus Sicht der Gesetzlichen Krankenversicherung stellte der Geschäftsführer Pflege der AOK PLUS, Bernd Kuhlmann, die Aspekte der Pflegeversicherung zur Ent-

lastung und Unterstützung für pflegende Angehörige dar und wies auf die durch das Gesetz geschaffene deutliche Fristverkürzung auf fünf Wochen bis zur Pflege-Bescheid-Erteilung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) hin, warnte jedoch zugleich vor einem schon heute absehbaren Mangel an Pflegekräften, die die gesellschaftlichen Vorstellungen angemessener Versorgung von Pflegebedürftigen umsetzen könnten.

Friedrich R. München, stellvertretender Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen, berichtete über die Erfahrungen in sächsischen Krankenhäusern mit den Schnittstellen zwischen Krankenhaus und Pflegeanbietern. Vor allem die im Gesetz vorgesehene verbesserte Beratung und die fristgerechte Begutachtung der Pflegebedürftigen stellen seiner Meinung nach einen Schritt in die richtige Richtung dar.

Ines Weiser, Fachreferentin Pflege des MDK Sachsen e.V., legte hingegen den Blick auf die Herausforderungen im MDK durch die verkürzten Beurteilungsfristen. Für die Vor-Ort-Arbeit des begutachtenden Medizinischen Dienstes sieht sie den aktuellen Begriff von Pflegebedürftigkeit noch zu stark auf die Dimensionen von Verrichtungen und deren Zeitbedarfe (Minutenpflege) ausgerichtet und fordert eine Anpassung der Pflegebedürftigkeitsdefinition mit der nächsten Novellierung.

Abschließend sprachen Dr. Regine Rohark, Geschäftsführerin Bautzener Wohnungsbaugesellschaft mbH, und Hartmut Vogel über ihre Erfahrungen mit Neuen Wohnformen (Demenz-WG), den Umgang mit Pflegebedürftigen aus Sicht der Wohnungsbaugesellschaft und einer sich abzeichnenden Überforderung von Immobilienverwaltungen in einer alternden Gesellschaft. Einig waren sich alle Referenten in der Einschätzung, dass mit dem PNG der große gesetzgeberische Wurf noch nicht getan ist.

Thomas Topf

Physik für (fast) alle

Öffentliche Veranstaltungen im Rahmen der Physiker-Jahrestagung

Vom 4. bis 8. März 2013 ist die TU Dresden Gastgeber der 77. Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Neben dem vielfältigen Programm für die Fachwelt bietet die Tagung auch öffentliche Veranstaltungen für die interessierten Besucher aus der Bevölkerung.

Am 5. März (20 Uhr) findet die öffentliche (englischsprachige) Max-von-Laue-Vorlesung zum Thema »Gravity: A Political History« statt. Es spricht Prof. David Kaiser, MIT Cambridge, USA.

Der Physiker und Nobelpreisträger Max von Laue, der von 1931 bis 1933 Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft war, setzte sich zwischen 1933 und 1945 in außergewöhnlicher Weise im Bereich der Menschenrechte ein.

Am 6. März (20 Uhr) im Audimax des Hörsaalzentrums widmet sich eine große öffentliche Vorlesung dem Thema »Das Higgs-Boson: Sind alle Rätsel gelöst? –

Neues vom Teilchenbeschleuniger LHC«. Es spricht Juniorprofessor Arno Straessner vom Institut für Kern- und Teilchenphysik der TU Dresden. Seit Jahrzehnten versuchen Teilchenphysiker die Frage zu beantworten, wie die Elementarteilchen eine Masse erhalten. Dazu werden an großen Beschleunigeranlagen wie dem Large Hadron Collider (LHC) am CERN aufwändige Experimente durchgeführt. Im Juni 2012 wurde am LHC die Entdeckung eines neuen Teilchens verkündet, das einen entscheidenden Hinweis zur Lösung des Massenrätsels liefern kann. Ist dieses neue Teilchen das lang gesuchte Higgs-Boson?

Der Physikerin Lise Meitner ist die gleichnamige, ebenfalls in Englisch gehaltene Vorlesung am 7. März (18 Uhr) im Hörsaal 03 des Hörsaalzentrums gewidmet. Thema: »Pulsars and extreme Physics«. Es spricht Prof. Dr. Jocelyn Bell Burnell von der Universität Oxford, Großbritannien.

Begleitet wird das Gesamtprogramm von einer Posterausstellung im Hörsaalzentrum zum Thema »Lise Meitners Töchter – Physikerinnen stellen sich vor«.

Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

M. B.

PersonalRAT

Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrates bei wissenschaftlichem Personal

Das sächsische Personalvertretungsgesetz verpflichtet Dienststelle und Personalrat, »unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben« zusammenzuarbeiten.

Dazu räumt das Gesetz den Personalräten umfangreiche Beteiligungsrechte unterschiedlicher Qualität ein. Zu diesen zählen auch Mitbestimmungsrechte bei

personellen Maßnahmen wie Einstellung, Versetzung, Abordnung, Eingruppierung, Versagen einer Nebentätigkeit, Ablehnung von Teilzeitanträgen u.a.

In Personalangelegenheiten von Beschäftigten mit überwiegend wissenschaftlicher Tätigkeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, akademische Assistenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) erfolgt eine Beteiligung des Personalrates jedoch nur auf Antrag des Beschäftigten.

Dieser Antrag muss an das Personaldezernat gerichtet werden. Ein Muster finden Sie in der Rubrik Formulare.

Rechtsquellen:
§ 2 SächsPersVG, Zusammenarbeitsgebot
§ 82 (1) SächsPersVG, Einschränkung der Mitbestimmung

Urheberrecht für Wissenschaftler



Die Absolventen des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights« (ZIPR) freuen sich über ihren Abschluss. Foto: ZIPR

Absolventenfeier des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights«

Am 31. Januar 2013 war es wieder einmal so weit: 15 Absolventen des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights« (ZIPR) erhielten den Lohn dafür, dass sie während der letzten zwei bzw. drei Semester parallel zu ihrem regulären Studienalltag zusätzliche Kurse besucht haben, um sich im Recht des Geistigen Eigentums mit Schwerpunkt wahlweise im Patentrecht oder aber im Urheber-, Medien- und Internetrecht intensiv weiterzubilden. Im Rahmen einer feierlichen Übergabe im Festsaal der Rektoratsvilla überreichte ihnen Professor Horst-Peter Götting, geschäftsführender Direktor des IGWeM und Leiter des Zertifikatskurses, ihre Universitätszertifikate und Zeugnisse.

In seiner Ansprache betonte Professor Götting die Bedeutung des Wissens um die

Existenz und Bandbreite von Rechten an geistigem Eigentum insbesondere für die Arbeit im nichtjuristischen Bereich. Denn es sind die Forscher, Ingenieure, Mitarbeiter in Entwicklungsabteilungen, Architekten, Designer, Künstler – um nur einige zu nennen –, die als erste mit den Ideen und den Produkten ihres geistigen Schaffens in Berührung kommen und entscheiden müssen, wie mit ihnen zukünftig umzugehen ist. Für eine solche Entscheidung sind jedoch Kenntnisse über das »Ob« und das »Wie« eines rechtlichen Schutzes unabdingbar.

Durch die Teilnahme an dem Zertifikatskurs, den das Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGWeM) der TU Dresden in Zusammenarbeit mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden seit einigen Jahren erfolgreich anbietet, erlangten die Absolventen nicht nur die notwendigen grundlegenden Kenntnisse. Sie wurden vor allem für die rechtlichen Problemlagen in diesen Bereichen sensibilisiert. Angesichts der

zunehmenden Bedeutung geistiger Güter und des damit verbundenen wachsenden Bedarfs an interdisziplinär ausgebildeten Mitarbeitern erhöht diese fachliche Zusatzqualifikation die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt nicht unwesentlich. Einige Absolventen haben durch den Kurs sogar neue oder bisher nicht in Betracht gezogene berufliche Perspektiven (Patentanwalt, Prüfer beim DPMA oder EPA) für sich entdeckt.

Wer Näheres zu den Kursangeboten erfahren möchte oder Fragen dazu hat, ist herzlich eingeladen, am Mittwoch, den 10. April 2013, 18.30 Uhr, im Raum GER/052 an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen. Anmeldungen für die Kurse sind online unter www.zipr.tu-dresden.de bis zum 15. April 2013 möglich. Der nächste Kurs beginnt im Sommersemester am 10. April 2013.

as

➔ Weitere Informationen zu Ablauf und Inhalt des Kurses: www.zipr.tu-dresden.de

Menschenkette »schützte« Stadtzentrum

TU Dresden war Mitinitiator

In der Dresdner Innenstadt hatte sich am Abend des 13. Februar eine dichte Menschenkette gegen Rechtsextremisten formiert. Diese Veranstaltung war vom Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, angemeldet worden. »Wir wollen auch damit ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt setzen«, betonte er.

Mehr Menschen als erhofft fanden sich am Rundkurs ein. An einigen Stellen entstand sogar eine Art »Doppelkette«. Der Ring um die Altstadt konnte gegen 18 Uhr geschlossen werden. Somit wurde

das Stadtzentrum symbolisch »vor den Rechtsextremisten« geschützt, wie Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) formulierte.

Mit einem Zitat von Hans Scholl, Mitglied der Widerstandsbewegung »Weiße Rose«, riefen TU Dresden und ihr Stura gemeinsam zum Protest gegen Rechtsradikalismus und Intoleranz auf. Es lautet: »Nicht: Es muss etwas geschehen, sondern: Ich muss etwas tun.«

Zu der Aktion am 68. Jahrestag der Zerstörung Dresdens zum Ende des Zweiten Weltkrieges hatten viele Partner, darunter auch die TU Dresden, unter dem Motto »Mit Mut, Respekt und Toleranz – Dresden bekennet Farbe« aufgerufen.

UJ



Am Rednerpult: TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 15. Februar 2013
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.



Menschenkette 2013: Blick von der Brücke zur Synagoge. Fotos (2): St. Eckold

Vom Samenkorn zum Kürbis

Aufklärungsunterricht einmal anders

Mit Samenkörnern, selbst gestrickter Plazenta, einem prall aufgeblasenen Luftballon und weiteren alltäglichen Dingen kamen Ende Januar angehende Hebammen der Carus Akademie des Universitätsklinikums in Dresdens 102. Grundschule »Johanna«. Ihr Anliegen ist es, den Schülerinnen und Schülern der drei vierten Klassen sexualkundliches Wissen auf kindgerechte Weise zu vermitteln. Bereits seit 2009 erarbeitet ein Jahrgang der Ausbildungsrichtung Geburtshilfe das Unterrichtsprogramm jeweils aufs Neue. Von dem Projekt profitieren die Schülerinnen der Carus Akademie ebenso wie die Viertklässler. Neben der Schule an der Dresdner Pfotenhauer Straße bereichern die angehenden Hebammen auch das Unterrichtsprogramm der 49. Grundschule »Bernhard August von Lindenau« und der 51. Grundschule »Rosa Menzer«.

»In vielen Familien der Schüler stellt sich noch einmal Nachwuchs ein. Da kommen bei den Kindern auch Fragen auf, bei denen Eltern unsicher werden«, begründet Erna-Maria Heuberger den Bedarf und das große Interesse der Grundschüler an dem Aufklärungsprojekt der Carus Akademie, das 2009 erstmals für Grundschulklassen ausgerichtet worden war. Die Fachschullehrerin gehört zu den Initiatorinnen des Projekts. Sie betreut die angehenden Heb-

ammen auch bei den Vorbereitungen zu der zweistündigen Unterrichtseinheit, die sie zu dritt oder viert umsetzen. In diesem Jahr stehen die Schülerinnen der Carus Akademie vor insgesamt fünf Klassen. Die positive Resonanz bei den Grundschülern und ihren Lehrern hat sich herumgesprochen – auch ohne dafür zu werben, erkundigen sich viele Schulen, ob die angehenden Hebammen auch zu ihnen kommen.

Das Projekt birgt für alle Beteiligten Vorteile: Die Kinder fragen die angehenden Hebammen unbefangener als ihre Eltern und Lehrer und können so ihren Wissensdurst stillen. Die Schülerinnen der Carus Akademie, die das Projekt jahrgangsweise jeweils von Neuem erarbeiten müssen, bekommen auf diese Weise nochmals einen ganz anderen Zugang zum Thema: »Im ersten Jahr ihrer Ausbildung wird den Hebammen-Schülerinnen das Wissen um Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege stark theorieorientiert vermittelt. Mit dem Projekt erarbeiten sie sich die Thematik noch einmal auf eine ganz andere Art und ergänzen so ihr Wissen«, erklärt Erna-Maria Heuberger. Beim Einsatz in der Grundschule eignen sie sich zudem pädagogische Fähigkeiten an, die sie gut im späteren Berufsalltag anwenden können. Beispielsweise um werdende Mütter bei Schwangerschaft und Geburt erklärend und beratend zur Seite zu stehen oder um später Kinder aufzuklären und über den Beruf der Hebamme zu informieren.

Holger Ostermeyer



Hebammen-Schülerin Susan zeigte den Kindern bei dem Unterrichtsprojekt auch eine echte Nabelschnur. Foto: Holger Ostermeyer

Sportlich wieder vorn dabei

Ranking: TUD ist beste ostdeutsche als auch beste allein startende Hochschule

Am 7. Februar veröffentlichte der adh (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) auf seiner Homepage das Ranking zum Hochschulsport für 2012. Die TUD konnte sich wieder sehr gut platzieren, vor allem dank des Engagements der sportlich aktiven Studenten und der Kursleiter. Im Gesamtranking-Wettkampf erreichte unsere Hochschule ihr bisher bestes Ergebnis: Platz fünf. Damit war die TUD sowohl beste ostdeutsche als auch

beste allein startende Hochschule – die Erst- bis Viertplatzierten sind sogenannte Wettkampfgemeinschaften, bei denen sich mehrere Hochschulen eines Standortes zusammengeschlossen haben. Das Gesamtranking setzt sich aus den Teilen Leistungsranking, Teilnehmeranking und Ausrichterranking zusammen. Hier schlug vor allem der zweite Platz bundesweit im Teilnehmeranking zu Buche: 455 TUD-Teilnehmer bei deutschen Hochschulmeisterschaften im letzten Jahr sorgten für dieses gute Abschneiden. »Schon Platz vier im Teilnehmeranking 2011 war sehr überraschend gewesen. Über Platz zwei freuen wir uns natürlich noch mehr«, sagt Andreas Heinz, Direktor des Universitätssportzen-

trums (USZ). Auch im Bildungsranking erreicht die TUD einen Platz in den Top Ten, nämlich den sechsten. Damit wird die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen des adh im Hochschulsport bewertet, außerdem die Ausrichtung solcher Seminare und Versammlungen. »Maßgeblich eingeflossen in diese Bewertung ist sicherlich die adh-Vollversammlung im November 2012 in Dresden. Diese schloss neben dem parlamentarischen Teil mehrere Fortbildungsveranstaltungen ein«, erläutert Andreas Heinz.

Beate Diederichs

Das gesamte Ranking kann eingesehen werden unter: www.adh.de



Die TUD-Mountainbiker um Trainer David Lippmann (rechts) und den deutschen Hochschulmeister 2012 Sebastian Stark (links) haben deutlich zum guten Rankingsplatz der TU beigetragen. Foto: USZ/ Hz

In Sachen 13. Februar: Operation Willkür

In der Süddeutschen Zeitung gelesen: Wie zwei TUD-Mitarbeiterinnen gegensätzliche Erfahrungen mit dem Staat und dem 13. Februar machten

In Dresden gehen zwei junge Frauen gegen Rechtsextremismus auf die Straße. Die eine wird danach vom Bundespräsidenten geehrt, die andere rechtskräftig verurteilt. Eine Geschichte über den Ruf nach mehr Zivilcourage – und das Risiko, dafür bestraft zu werden

Im Gang zwischen den Büros von Brigitte Fuhrmann und Agnes Scharnetzky an der TU Dresden hängt eine Werbetafel, sie ist überschrieben mit einer Frage: »Gemeinschaftskunde studieren?« Unter Punkt 2 der Antwort heißt es, die Studierenden sollten »das politische System der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Sachsen kennenlernen, desgleichen das Rechtssystem Deutschlands«. Fuhrmann und Scharnetzky haben die Frage der Tafel vor ein paar Jahren mit Ja beantwortet, sie sind nun Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Didaktik der politischen Bildung. Sie haben das politische System des Freistaats Sachsen in einer Weise kennengelernt, wie sie kein Lehrplan vorsieht, desgleichen das Rechtssystem Deutschlands. Im Fall von Brigitte Fuhrmann muss man sagen: sondergleichen.

Dieses Kennenlernen geht zurück auf den 19. Februar 2011, in dessen Folge aus der einen die »sehr geehrte Frau Scharnetzky« wurde, und aus der anderen »Fuhrmann, Brigitte«. Die Geschichte beider erzählt viel über das schwierige und oft unbeholfene Gedenken Dresdens an die Zerstörung der Stadt im Februar 1945. Und sie beschreibt eine grundsätzliche Schizophrenie der Gesellschaft im Umgang mit Zivilcourage.

Die Jahrestage der Luftangriffe auf Dresden unterliegen seit jeher Versuchen der Vereinnahmung. Das begann in der DDR, die das Gedenken für ihre Propaganda missbrauchte. Es ging weiter, als Rechtsextreme Ende der Neunziger anfangen, den 13. Februar verstärkt für ihre niederträchtige Inszenierung Dresdens und Deutschlands als unschuldige Opfer zu instrumentalisieren. Die Konter-Instrumentalisierung durch Demokraten blieb nicht aus. Mythen und Halbwahrheiten über das Ausmaß der Zerstörung wuchern noch immer.

Die Formen des zivilen Gedenkens reichen heute vom stillen Miteinander in der Menschenkette bis zu gewaltbereiten Blockaden rechter »Trauermärsche«. In der Stadt gibt es Streit über Form und Umfang des Gedenkens. Weit mehr als 100 Veranstaltungen sind es allein in diesem Jahr, man kann Diskussionsrunden besuchen, Blockade-Trainings oder Vorführungen wie die des sehenswerten Dokumentarfilms »Come together«.

2010 und 2011 wurden die Aufmärsche der Rechten durch Blockaden verhindert, im vergangenen Jahr mussten die Nazis auf einer verkürzten Route demonstrieren, immerhin. Diesem Fortschritt im Kampf gegen

rechts steht ein kurioser Furor der sächsischen Justiz entgegen. Nach dem 19. Februar 2011 leitete sie unter anderem 200 Ermittlungsverfahren gegen friedliche, mutmaßliche Blockierer einer genehmigten Rechten-Demo ein. Mit irritierend großem Aufwand bearbeitete sie den immer wieder gleichen, vergleichsweise marginalen Vorwurf: Verstoß gegen das Versammlungsgesetz.

Brigitte Fuhrmann, 28, war an diesem Tag im Februar in der Stadt. Sie wollte, dass ihr Protest von den Nazis gesehen und gehört wird, aber »ich wollte nicht blockieren und ich habe nicht blockiert. Wenn es um den Grat zwischen Zivilcourage und zivilem Ungehorsam geht, dann bin ich eher ein Angsthase und gehe einen Schritt zur Seite.« Am Nachmittag stand Fuhrmann auf einer Kreuzung, sie geriet in einen Kessel der Polizei, ihre Personalien wurden aufgenommen. Vorladung, Strafbefehl, Verfahren, Urteil. Im Namen des Volkes: 15 Tagessätze zu je 40 Euro. Die Berufung wurde Anfang dieses Jahres abgelehnt. Vor Gericht zitierte Fuhrmann in ihren abschließenden Worten Joachim Gauck. Der Staat werde sich wehren, hatte dieser beim Staatsakt für die Opfer des NSU-Terrors gesagt, die Bürger des Landes würden sich „der braunen Brut in den Weg stellen“. Genau das hatte Brigitte Fuhrmann getan, und dies nicht mal in aller Konsequenz. Trotzdem wurde sie dafür bestraft.

Auch Agnes Scharnetzky, 25, war an jenem Tag im Februar in der Stadt. Sie wollte, dass ihr Protest von den Nazis gesehen und gehört wird, »aber wenn ein Polizist sagt, »gehen Sie weg«, dann gehe ich.« 2011 wurde Scharnetzky einmal von einem Polizisten

zurückgewiesen, aber sie geriet in keinen Kessel, ihre Personalien wurden irgendwann danach nur an das Bundespräsidialamt weitergegeben. Ende vergangenen Jahres bekam Scharnetzky einen Brief. Der »Herr Bundespräsident und Frau Schadt würden sich sehr freuen, Sie am Donnerstag, dem 10. Januar 2013, um 10.00 Uhr zum Neujahrsempfang in Schloss Bellevue begrüßen zu können.«

Agnes Scharnetzky engagiert sich seit Jahren in Pirna in dem Verein Aktion Zivilcourage. Sie wurde auch stellvertretend dafür ausgezeichnet, aber nicht nur. In seiner Rede beim Neujahrsempfang sagte der Bundespräsident: »An Tagen wie diesen spüren wir es: Bürgergesellschaft ist möglich, sie lebt, sie gedeiht, sie blüht.«

»Mich macht das ratlos. Ich kann mir das nicht vorstellen, dass die Gitti Aggressivität ausgestrahlt hat. Sie ist einfach zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen«, sagt Scharnetzky über Fuhrmann. »Es hätte genauso gut sie sein können, die dort steht«, sagt diese wiederum über ihre Kollegin.

»Wir sollen fördern, dass junge Menschen zivilcouragiert sind. Aber was tun wir denen an? Wenn uns das gelingt, dann kriegen die nichts als Ärger«, sagt Anja Besand, Professorin an der TU Dresden und Chefin der beiden Frauen. Es sei Zeit für eine Debatte über die Vorstellung, was Zivilcourage eigentlich bedeutet. »Ist es das Bild von der Straßenbahn, in der ich den alkoholisierten Randalierer zurechtweise? Das wollen wir alle. Ist es erste Bürgerpflicht, die Hundehaufen vom Bordstein wegzumachen? Oder heißt Zivilcourage, womöglich auch gegen einen Mainstream für seine Meinung einzu-

Nun offizieller Start für das »cfaed«

Obwohl praktisch die Arbeit schon seit einiger Zeit läuft, wird nun auch der offizielle Startschuss gegeben. In Anwesenheit der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Sabine von Schorlemer, der Dresdner Oberbürgermeisterin, Helma Orosz, sowie zahlreicher Vertreter aus Wissenschaft und Industrie wird am 27. Februar 2013 das Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) der TU Dresden offiziell eröffnet.

Zur Festveranstaltung werden acht Projekte kurz vorgestellt. Unter anderem wird der weltweit erste chemische Mikroprozessor zu sehen sein, ein Bauteil, welches im Gegensatz zu herkömmlichen Transistoren, deren Wirkprinzip auf Elektronen und elektrischem Stromfluss basiert, chemische Informationen verarbeitet. Außerdem wird ein gestengesteuerter Transportroboter zur Begrüßung Sekt reichen. Dabei werden sowohl die mögliche Interaktion mit semi-autonomen Robotern als auch die Sicherheitseigenschaften der Softwaresteuerung verdeutlicht. Um die Erfolgchancen zu maximieren, wurde das Forschungsprogramm in neun interdisziplinäre Teams, sogenannte »Forschungspfade« strukturiert.

Das cfaed war einer der vier Bausteine des Erfolges der TU Dresden bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder und wurde am 15. Juni 2012 zur Förderung ausgewählt. Das cfaed sucht neue Wege in der Mikro- und Nanoelektronik für elektronische Informationsverarbeitungssysteme der Zukunft. mag/UJ

Protonen sind den Photonen bei Krebstherapie überlegen

Wissenschaftler von HZDR und OncoRay erproben neue Therapie gegen Krebs

Mit der Anlieferung des Protonenbeschleunigers und der drehbaren Bestrahlungseinrichtung begann am 6. Februar 2013 der Schlussspurt des Neubaus auf dem Campus der Dresdner Hochschulmedizin. Die ersten Ärzte und Wissenschaftler werden im Herbst dieses Jahres ihre Arbeit in der weltweit einmaligen Forschungs- und Entwicklungsplattform für innovative Technologien zur Strahlenbehandlung von Krebserkrankungen aufnehmen können.

In Dresden wird dazu in den kommenden Jahren der Einsatz von Protonen in der Krebstherapie patientennah und jenseits kommerzieller Zwänge weiterentwickelt.

Um den Protonenstrahl zu erzeugen und auf den Weg zum Patienten zu bringen, ist hochkomplexe Computertechnik notwendig, die speziell für die Protonenbeschleunigung konzipiert und produziert wird. Bevor ein Expertenteam diese im Neubau installiert, halten die tonnenschweren Konstruktionen von Gantry und Zyklotron Einzug. Letzteres war mehrere Tage mit einem Schwerlast-Konvoi von Belgien nach Dresden unterwegs, der dabei über 800 Kilometer zurücklegte. Entwickelt und hergestellt wird die Anlage von der IBA, ein Unternehmen, das weltweit bereits 13 im Therapiebetrieb befindliche Protonentherapieanlagen errichtet hat und derzeit zwölf weitere aufbaut.

Mit der Protonentherapie als innovative Form der Strahlenbehandlung von Krebspatienten bieten das Universitätsklinikum gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät und dem HZDR Spitzenmedizin, die derzeit in Deutschland auf universitärem Niveau nur in Heidelberg und demnächst auch in Essen sowie weltweit an rund 30 Krankenhäusern verfügbar ist. Da-

mit unterstreicht die Dresdner Hochschulmedizin ihre deutschlandweit führende Rolle in der Versorgung von Krebspatienten. Vorteil dieser ersten Protonentherapieanlage Ostdeutschlands ist, dass Patienten dank der vielfältigen und praxisnahen Forschungsprojekte am Dresdner OncoRay-Zentrum frühzeitig von weiteren Innovationen dieser noch neuen Therapieform profitieren werden. Das ist ein wesentlicher Grund für Klinikum, Fakultät und HDZR, sich für diese durch die Europäische Union, Bund und Freistaat geförderte Millioneninvestition zu entscheiden. Ziel ist es, den Einsatz der Protonentherapie auf weitere Krebsarten auszuweiten. Derzeit übernehmen die Krankenkassen die Behandlungskosten bei bestimmten Tumoren, zum Beispiel im Gehirn und im Bereich des Auges.

Neben der hunderte Tonnen schweren, auf elektromagnetischen Feldern beruhenden Protonen-Beschleunigungsanlage, werden die Wissenschaftler von HZDR und OncoRay im selben Gebäudekomplex eine neue Technologie erproben, durch die der technische Aufwand für die Protonentherapie deutlich sinken wird: Sie nutzen hochenergetische Laserstrahlen, um die Partikel auf die notwendige Geschwindigkeit zu bringen. Ziel ist es, künftig die Kosten für Bau und Unterhalt dieser Therapieanlagen drastisch zu reduzieren. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass alle Patienten, die diese schonende Behandlungsform benötigen, auch von ihr profitieren können. Das Nebeneinander eines konventionellen und eines laserbasierten Protonenbeschleunigers wird weltweit einmalig sein – das Dresdner Kompetenzzentrum etabliert sich damit als Referenz- und Kristallisationspunkt weiterer Forschungen auf diesem Gebiet.

Das HZDR ist weltweit führend bei der Erforschung von laserbeschleunigten Protonenstrahlen. Die Rossendorfer Wissenschaftler haben in den letzten Jahren auf diesem Gebiet sehr viel Erfahrung gesam-



Blick auf das Herzstück der Protonentherapieanlage: Beim unteren Teil des Zyklotrons ist gut zu sehen, welchen Weg die Protonen bei der Beschleunigung in den vier kupfernen Bahnen nehmen. Foto:AndréWirsig

melt und am Hochleistungslaser DRACO zehntausende Male energiereiche Ionenstrahlen mit hochintensivem Laserlicht erzeugt. Jetzt geht es darum, die Energie der Strahlen so zu steigern, dass sie weit genug in den Körper eindringen und Krebszellen zerstören können. Dafür ist ein noch leistungsstärkeres Lasersystem nötig, das das HZDR gegenwärtig entwickelt und am Standort Dresden-Rossendorf aufbauen wird.

Ziel jeder Strahlentherapie ist es, das Tumorgewebe zu zerstören oder so stark zu schädigen, dass es nicht mehr unkontrolliert wächst. Bisher werden hierzu vor-

allem ultraharte Röntgenstrahlen von Linearbeschleunigern eingesetzt: Die dafür verwendeten Photonen entfalten ihre therapeutische Wirkung jedoch nicht nur im Tumor selbst, sondern bereits auf ihrem Weg durch den Körper zur Krebsgeschwulst und auch dahinter.

Protonen dagegen können so eingesetzt werden, dass sie auf dem Weg zum Tumor nur wenig Energie abgeben. In dem bösartig veränderten Gewebe dagegen entfalten sie ihre volle Kraft. Den Protonenstrahl können die Therapeuten so formen, dass die Protonen das hinter der Krebsgeschwulst liegende gesunde Gewebe nicht

mehr schädigen können. In dieser Hinsicht sind die Protonen in ihrer medizinischen Wirkung den heute standardmäßig eingesetzten Photonen deutlich überlegen.

Allerdings gilt es, den medizinischen Gewinn dieser wesentlich teureren Behandlungsform für jede der verschiedenen Tumorarten gegenüber der heutigen Strahlentherapie zu überprüfen. Dies geschieht in aufwändigen, streng kontrollierten klinischen Untersuchungen. Nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird die Protonentherapie nur bei einem Teil der Tumorerkrankungen sinnvoll sein.

Holger Ostermeyer

Nichtraucher bleiben oder werden

Präventionsexperten des Universitäts KrebsCentrums helfen jungen Erwachsenen

Das Präventionszentrum des Universitäts KrebsCentrums (UCC) startete am Weltkrebstag (4. Februar) ein weiteres Angebot für junge Erwachsene. Der neu konzipierte Motivationsworkshop liefert Rauchern Anstöße zur Aufgabe des Nikotinkonsums und bestärkt Nichtraucher gezielt darin, es zu bleiben. Den Workshop bieten die Mitarbeiterinnen des UCC vor allem Berufsschulen und anderen Einrichtungen an, in denen sie die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ansprechen können. Weil in dieser Lebensphase die Motivation bei Rauchen sinkt, dem Tabak abzuschwören, offeriert der Workshop Denkanstöße und Informationen zur Abkehr vom Nikotinkonsum.

Trotz der guten Nachricht, dass immer weniger Jugendliche und junge Erwachsene rauchen – unter den 18- bis 25-Jährigen waren es 2011 noch 36,8 Prozent (2001: 44,4 Prozent) – besteht in diesem Alter die größte Gefahr mit dem Rauchen zu beginnen. Denn unter den 12- bis 17-Jährigen haben nur rund 29 Prozent mindestens einmal geraucht, während es bei den 18- bis 25-Jährigen gut 72 Prozent sind. Und gerade in dieser Altersgruppe ist in den vergangenen Jahren die Motivation gesunken, den Tabakkonsum aufzugeben. 2011 äußerten knapp 61 Prozent der jungen rauchenden Erwachsenen in einer repräsentativen Umfrage, versucht zu haben, den Tabakkonsum aufzugeben. Acht Jahre vorher lag diese Zahl noch bei 74 Prozent.

»Wir kennen die Risiken des Rauchens sehr genau: Dies sind vor allem Krebserkrankungen in Rachen, Kehlkopf, Speiseröhre, Lunge, Bauchspeicheldrüse, Niere und Blase. Aber auch chronische, das Herz-Kreislaufsystems betroffene Krankheiten gehören dazu. Deshalb lohnt es sich, jeden Raucher anzusprechen und ihm den Weg aus der Nikotinabhängigkeit zu zeigen



Der Startschuss für den Motivationsworkshop fand in zwei Klassen der Carus Akademie des Dresdner Uniklinikums statt. Angehende Physiotherapeuten setzten sich mit Frage- und Antwortkarten mit ihrer Selbstwahrnehmung als Raucher oder Nichtraucher auseinander. Foto:Konrad Kästner

und Nichtraucher in ihrer Abstinenz zu bestärken«, sagt Prof. Gerhard Ehninger, Geschäftsführender Direktor des Universitäts KrebsCentrums. »Durch Aufklärung und Information zu Themen der Verringerung von Krebsrisiken, Vorsorge und gesundheitsbewussten Verhaltensweisen möchten wir einen Beitrag dazu leisten, Krebserkrankungen zu vermeiden und damit die Chancen einer langfristig gesünderen Bevölkerung zu erhöhen«, so Prof. Ehninger weiter.

Der 90-minütige Workshop des UCC-Präventionszentrums besteht aus einem breiten Themenangebot, aus dem die Teilnehmer diejenigen auswählen können, die sie am meisten interessieren oder von denen sie sich am ehesten eine Unterstützung erwarten. Nicht selten ist das Rauchen mit falschen Vorstellungen verknüpft.

Etwa der mittlerweile nicht mehr zulässige Begriff einer leichten Zigarette oder der vermeintlich entspannenden Wirkung des Nikotins. Die Zigarette beruhigt nur diejenigen, der bereits abhängig ist – Tabakrauch beendet da kurzzeitig die Entzugserscheinungen. Wenig bewusst ist vielen Rauchern auch, wie viel Geld sie pro Jahr verbrennen: Wer täglich eine Schachtel für fünf Euro raucht, gibt dafür monatlich 150

Euro und in einem Jahr rund 1825 Euro aus. Doch die abschreckende Wirkung – dazu zählt auch das Wissen über die über den Tabakrauch inhalierten Schadstoffe oder die möglichen Krankheiten – können lediglich erste Anstöße liefern, sein Handeln zu überdenken.

Deshalb sprechen die Mitarbeiterinnen des UCC-Präventionszentrums intensiv die Selbstwahrnehmung der jungen Er-

wachsenen an: In welchen Situationen greifen sie oder ihre rauchenden Freunde zur Zigarette? Wie viele Menschen ihrer Umgebung rauchen überhaupt? Bei genauem Überlegen kommt dabei in der Regel eine deutlich geringere Zahl heraus als ursprünglich angenommen. Doch ein geschärftes Bewusstsein allein reicht nicht aus. Deshalb erhalten die Teilnehmer des Workshops Informationen darüber, welche Entwöhnungsmethoden es gibt und wer sie beim Ausstieg unterstützen kann.

»Mit dem Rauchen aufzuhören ist leicht. Ich habe es schon hunderte Male geschafft«, sagte der amerikanische Schriftsteller Mark Twain. Ein Blick in die Statistiken belegt, dass es nur ganz wenigen Menschen gelingt, eigenständig nach einem spontanen Entschluss das Rauchen aufzugeben. Die Erfolgsrate liegt – ein halbes Jahr nach dem Rauchstopp erfasst – etwa bei einem Prozent. Deshalb ist die Unterstützung der Ausstiegswilligen so wichtig. Die Abkehr vom Tabakkonsum lohnt sich immer: Raucher, die zwischen dem 25. und dem 54. Lebensjahr ihre Sucht erfolgreich bekämpfen, erreichen statistisch gesehen die Lebenserwartung eines Nichtrauchers. Denn mit der Tabak-Entwöhnung lassen sich die Risiken vieler Erkrankungen deutlich senken. Dies sind vor allem Krebs in Rachen, Kehlkopf, Speiseröhre, Lunge, Bauchspeicheldrüse, Niere und Blase. Aber auch chronische Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems gehören dazu. Sie führen zu Schlaganfällen, Herzinfarkten, Aussackungen von Hauptschlagadern oder Arteriosklerose als typische Folgen des Nikotinkonsums.

Holger Ostermeyer

MÖBIUS BUS

Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Honky-Tonk-Festival am 9. März in Dresden

Seit Jahren rockt das Honky Tonk Musik- und Kneipenfestival die Stadt Leipzig, nun darf sich auch die sächsische Landeshauptstadt am 9. März 2013 zum ersten Mal über dieses Ereignis freuen. Feierwütige und Freunde der guten Livemusik haben die Möglichkeit, Bands in diversen Locations zu erleben. Die Dresdner Innenstadt und ihre Locations werden zu einer großen Bühne vereint – und man muss nur einmal bezahlen, um live überall mit dabei zu sein! In 20 Kneipen, Bars, Clubs und Restaurants spielen 26 Künstler fast eine ganze Nacht.

Wer auf ein ganz besonderes Ambiente Wert legt, kann mit Tino Standhaft sogar auf dem Salonschiff »Gräfin Cosel« eine Runde auf der Elbe »schippern«. Das Repertoire des gestandenen Musikers reicht von Klassikern der 60er, 70er und 80er bis hin zu bedeutenden Songs der Gegenwart. Zu hören sind Lieder von Bob Dylan, Nickelback, Neil Young, den Rolling Stones, Bryan Adams etc. – ein perfekter Mix für Fans.

Der Vorverkauf in folgenden VVK-Stellen ist bereits angelaufen: SZ-Ticketservice (im Karstadt, Altmarkt-Galerie, Elbepark, Seidnitz-Center, Güntzplatz und Haus der Presse) und alle teilnehmende Honky-Tonk-Lokale. Das VVK-Bändchen kostet 10 Euro (Abonnenten der SZ bezahlen nur 8 Euro statt 10 Euro in den VVK-Stellen der SZ). An der Abendkasse kostet es dann 12 Euro. Für Personen von außerhalb gibt es Online-Tickets auf www.honky-tonk.de.

PR/UJ/M. B.

➔ Weitere Infos auf www.honky-tonk.de, sowie auf den Facebook-Seiten (Honkers World) Das UJ vergibt unter Ausschluss des Rechtsweges dreimal zwei Freibändchen an die ersten drei Bewerber am 26. Februar 2013. Bewerbung an: uj@tu-dresden.de, Betreff: Honkytonk

Kalenderblatt

Vor 80 Jahren, in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1933, wurde das Reichstagsgebäude in Berlin angezündet. Nahezu einhellig geht die Geschichtsschreibung davon aus, dass es sich dabei um Brandstiftung handelte. Allerdings konnten die Umstände und vor allem die Täterschaft nicht einwandfrei geklärt werden; sie sind auch heute noch Gegenstand einer Kontroverse.

Einerseits verweist die Tatsache, dass allein Marinus van der Lubbe vor Ort festgenommen wurde, für manche Historiker auf eine Alleintäterschaft, andererseits machen die Vertreter der Mehrtäterschaftstheorie geltend, dass allein schon organisatorisch-logistisch gesehen ein Alleintäter ein solches Gebäude in einer solch kurzen Zeit nie hätte erfolgreich in Brand stecken können.

Die Wiener Zeitung sieht in dem Buch »Der Reichstagsbrand« der Herausgeber Walther Hofer, Edouard Calic, Christoph Graf und Friedrich Zipfel (Ahriman-Verlag Freiburg) »die bislang umfangreichste Untersuchung überhaupt zu diesem Schlüsselergebnis in der Geschichte der faschistischen Machtergreifung.« Und die Neue Zürcher Zeitung dazu: »Die Lektüre des Bandes vermittelt eine eindrucksvolle Indizienkette zu Urheberschaft und Mitbeteiligung der Nazis am Reichstagsbrand. Wie bei den meisten Beweisführungen dieser Art – man denke etwa an die Kontroverse um die Ermordung Kennedys – bestehen auch hier zwangsläufig Restzweifel.«

Der Reichstagsbrand fiel mitten in den Wahlkampf für die Reichstagswahl vom 5. März 1933. Wie die ersten Äußerungen am Tatort gezeigt haben sollen, war man bis in hohe Kreise der NSDAP von einem Aufstandsversuch der KPD überzeugt. Andere zeitgenössische Beobachter hielten die Brandstiftung für eine Aktion der neuen NS-Machthaber, um geplante politische Repressalien zu legitimieren.

Das Ereignis kam – unabhängig von der wahren Täterschaft – für die Nationalsozialisten äußerst gelegen und schadete den Kommunisten.

Sofort nach dem Reichstagsbrand begannen die Nationalsozialisten, ihre politischen Gegner zu inhaftieren.

Wikipedia/M. B.

Ein Museum wie von Professor Higgins

Objekte aus der historischen akustisch-phonetischen Sammlung (HAPS) der TU Dresden in »My Fair Lady«-Inszenierung in Köln zu sehen.

Die TU Dresden verfügt über reiche historische Sammlungsbestände, die die Entwicklung der an ihr vertretenen Fächer dokumentieren. Dazu gehört auch die historische akustisch-phonetische Sammlung der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, die durch Professor Rüdiger Hoffmann vom Institut für Akustik und Sprachkommunikation wissenschaftlich betreut wird.

Die elektronische Sprachverarbeitung hat eine Vorgeschichte, die weit in die Zeit vor der Einführung der Elektronik oder gar des Computers zurückreicht. Die menschliche Sprache hat schon immer eine besondere Faszination auf die Wissenschaftler ausgeübt. Ihre Erforschung mit naturwissenschaftlichen Methoden begann in der Zeit der Aufklärung und erreichte einen Höhepunkt gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als vornehmlich die Entwicklung des Kolonialsystems die Erschließung vieler fremder Sprachen erforderlich machte. Es entstand eine neue Disziplin, die Experimentalphonetik. Ohne ihre Erkenntnisse über das menschliche Sprechen wäre die Entwicklung der technischen Sprachverarbeitung nicht möglich gewesen.

So war es im Rahmen der Entwicklung der modernen Informationstechnik erforderlich, dass sich die damals noch als Schwachstromtechniker bezeichneten Ingenieure ausführlich mit den Eigenschaften der menschlichen Sprache beschäftigten mussten. Seitdem rückte der alte Traum, menschliche Sprache mit technischen Mitteln erzeugen und verstehen zu können, in greifbare Nähe.

Manchmal ergeben sich aber auch ganz besondere Gelegenheiten zur Präsen-



My Fair Lady, Kammeroper Köln.

Foto: Petra Möhle

tation der Sammlungsgegenstände. So hat die Oper in Köln eine Neuinszenierung des Musicals »My Fair Lady« vorgestellt. Der Regisseur Dietrich W. Hilsdorf wünschte sich eine authentische Ausstattung und griff deshalb auf Leihgaben aus der Dresdener Sammlung zurück. So kann der Besucher des Musicals in Köln bewundern, wie sich Professor Higgins mit Hilfe von originalen phonetischen Geräten bemüht, aus Eliza Doolittle eine fein sprechende Dame zu machen.

Wer die historische akustisch-phonetische Sammlung besucht, wird feststellen, dass sie auch die Entwicklung in der vorelektronischen Ära umfassend dokumentiert. Durch ihre Sammeltätigkeit in ganz Deutschland, besonders aber durch ihre Vereinigung mit der ehemaligen Schau-sammlung des phonetischen Institutes der Universität Hamburg, weist sie im Bereich

der experimentalphonetischen Technik einen hohen Grad an Vollständigkeit auf. Zahlreiche dieser Exponate faszinieren nicht nur durch ihren Einfallsreichtum, sondern auch durch ihre handwerklich gediegene Ausführung. Der Besucher glaubt sich tatsächlich in das Arbeitszimmer von Professor Higgins zurückversetzt, das ihm vielleicht durch die authentische Ausstattung in der Verfilmung des Musicals »My Fair Lady« in Erinnerung ist.

Die einfallsreichen und optisch häufig attraktiven Geräte dienten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Erforschung des menschlichen Sprachsignals, das durch ausgefeilte Technik sichtbar gemacht und beispielsweise durch akustische Resonatoren vermessen werden konnte. Zahlreiche Exponate dienten aber auch der sprechwissenschaftlichen Ausbildung der damaligen Studenten.

Heute werden sie manchmal noch in der Vorlesung gezeigt, weil sie durch ihre Andersartigkeit im Vergleich mit modernen Computermodellen in der Lage sind, den Horizont zu erweitern und neue Fragen hervorzurufen. Aus der Vermittlung solcher Impulse leiten die heutigen Universitäts-sammlungen ihre Daseinsberechtigung ab. Natürlich stehen sie auch der interessierten Öffentlichkeit auf Anfrage zur Verfügung.

Hier schließt sich der Kreis zu aktuellen Themen: Auch heute besteht eine der Hauptaufgaben der Dresdner Forscher unter Leitung von Prof. Hoffmann darin, Hilfsmittel zum Erlernen von Sprachen und zur Verbesserung der Aussprache zu entwickeln, im Unterschied zu Professor Higgins aber mit modernster Informationstechnik.

KirstenVincenz/Rüdiger Hoffmann

Herrenhaus Europa

Zugesehen: Dito Tsintsadzes ironischer Thriller »Invasion« hat einen offensichtlichen Zeitbezug

Sie kommen, um zu bleiben. Erst stellt sich Nina als Cousine von Josefs verstorbener Frau vor – er hat sie nie gesehen. Trotzdem bittet der Witwer sie und ihren erwachsenen Sohn Simon in sein Haus, eine keinesfalls sanierte Villa im deutschen Nirgendwo, wo er nunmehr allein und isoliert lebt wie ein Mönch auf Einkehr. Nina gibt sich übertrieben nett, ihr Sohn will weg. Zum Schein, wie sich zeigen wird. Denn Josefs herausgelockte Gastfreundschaft wird mehr und mehr auf die Probe gestellt. Als nächstes kommt Simons Frau Milena und deren Sohn Marko ins Haus, das junge Paar hätte keine rechte Bleibe. Noch lächelt Josef darüber, und die stille Milena ist außergewöhnlich reizvoll. Gemeinsam

wird gegessen, getrunken, geschlafen. Doch spätestens als es Simon mit seinem bizarren Kendo-Training auf die Spitze treibt und Nina auch noch ihren Freund Konstantin hinzubringt, der sich nicht minder fix einrichtet und mit dunklen Gestalten Geschäfte dealt, wird es Josef zu bunt. Schleichend wird klar: Diese Menschen sind die »Invasion«. Und die Aufdringlichsten von ihnen kommen aus Osteuropa ...

Auch Regisseur Dito Tsintsadze kommt von dort, 1957 wurde er im georgischen Tiflis (Tbilissi) geboren. Längst auch in Deutschland lebend, erschuf er bislang u.a. mit »Lost Killers« und »Der Mann aus der Botschaft« eigenständige Filme, die stilistisch überraschen konnten. »Invasion« jongliert mit Genres. Artifizielles Kammer-spiel, Psychodrama, Horror, Erotik – von allem etwas zieht ein in Josefs Herrenhaus. Nie ist eine Zeit präzise zuzuordnen, nie ein Ort, an dem die Handlung spielt. Dass sich das Ganze aber schlussendlich als große Allegorie auf die Wanderungen in Europa versteht, auf die vermeintliche Bedrohung des Fremden und die am Ende



»Invasion«: Simon (David Imper), Konstantin (Merab Ninidze) und Milena (Anna F.) feiern Konstantins Geburtstag in Josefs Villa. Ausgelassen ist die Ehe zwischen Simon und Milena sonst nicht.

Foto: PR/Neue Visionen

dann doch eher unangenehm gestörte Ruhe beim Einrichten mit der Gewohnheit, das alles hätte der mündige Zuschauer auch ohne manch überflüssigen Dialog verstanden.

Dennoch: »Invasion« ist im Kinoangebot dieser Tage ein willkommener Streit-

fall: spannend, verrätselt, bildkräftig. Und schon allein wegen dem immer eindrucksvollen Burghart Klaußner als Josef unbedingt sehenswert.

Andreas Körner

➔ »Invasion« läuft ab 28. Februar 2013 in der Schauburg

Willkommenszentrum war auch im Wintersemester aktiv

Internationale Gastwissenschaftler und Promotionsstudenten gut bei der Sache

Im Wintersemester bot das Willkommenszentrum der TU Dresden (»Welcome Center«) zahlreiche Aktivitäten für internationale Gastwissenschaftler und Promotionsstudenten (»internationals«) an.

Weihnachtlich ging es bei den Weihnachtsmarktbesuchen in Görlitz und Dresden sowie bei der eigenen Weihnachtsfeier mit Plätzchenbacken und Kranzbasteln

des Welcome Center zu. Für die »internationals« war dies eine ganz besondere Erfahrung. So erlebten sie die deutschen Weihnachts-Traditionen und berichteten gleichzeitig von denen ihres Heimatlandes.

Winterlich wurde es dann bei der Winter-Tour des Welcome Center. Diese führte die »internationals« ins Erzgebirge nach Altenberg. Übernachtet und gemeinsam gekocht wurde in einem alten Bergwerksgebäude. Höhepunkt war hier der Aufstieg auf den Turm – die gute Sicht war es am Ende wert, auch wenn man bei eisigen Temperaturen doch ziemlich froh war. Auch ein internationaler Skikurs auf Englisch sowie

eine Winterwanderung nach Tschechien standen auf dem Programm.

Spielerisch und vergnüglich war es bei den Stammtischen (»international meetings«) bei der Bowlingnight und bei der Spielenacht im Triangel, der ersten Brettspielekneipe der Welt. Hier konnten die »internationals« ihr spielerisches Können unter Beweis stellen. So wurden unter anderem auch Spiele und Traditionen aus den entsprechenden Heimatländern vorgestellt und gemeinsam gespielt. Neben dem gemeinsamen Spielen waren natürlich auch das Networking und die Unterhaltung wichtige Bestandteile dieser Aktivitäten.

Aktuell feiert das Welcome Center sein einjähriges Bestehen. Neben zwei hauptberuflich beschäftigten Mitarbeitern unterstützen auch weitere Hilfskräfte und Freiwillige die Arbeit. Die Unterstützung, Beratung und Aktivitäten für die »internationals« kommt bisher sehr gut an. So wird das Welcome Center auch weiter aktiv und beratend unterstützen. Im Frühjahr sind zudem weitere interessante Aktivitäten des Welcome Center geplant – übrigens auch für Familien.

P. Röder/M. Luft

➔ Weitere Informationen: www.tu-dresden.de/welcomecenter

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Medizinstudentin *Johanna Scheele* hat im Rahmen ihres Praktischen Jahres vom 22. Oktober bis 16. Dezember 2012 einen Teil ihres Chirurgie-Tertials an der Uniklinik in Sheffield absolviert. Sie konnte sich so praktische Fertigkeiten im Bereich der Herzchirurgie aneignen und nutzte die Möglichkeit, das englische Gesundheitssystem kennenzulernen und sich international auszutauschen. Von der GFF wurde sie mit einem Fahrtkostenzuschuss gefördert.

Vom 26. bis 28. Oktober 2012 fanden im Hörsaalzentrum und im Gerber-Bau, beides auf der Bergstraße, die dritten Dresdner Hochschultage für ökologische und soziale Marktwirtschaft statt. Zum Thema »Wachstum« sprachen unter anderem die Ehrenvorsitzende des BUND, Angelika Zahrt, sowie Jürgen Schmidt, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Memo AG für ökologischen Bürobedarf. Zudem fanden eine Podiumsdiskussion und verschiedene Workshops statt. Die Hochschultage sind eine gemeinsame Aktion des Forums für ökosoziale Marktwirtschaft (FÖS) und der TU-Umweltinitiative (TUUWI) mit Unterstützung der Lokalen Agenda 21; die Förderung unter anderem der GFF ermöglichte es, die Veranstaltung für Studenten kostenfrei anzubieten.

Cynthia Pönicke, Studentin der Psychologie, nahm vom 2. bis 4. November 2012 an den Scientific Sessions der American Heart Association (AHA) in Los Angeles, Kalifornien, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie präsentierte im Rahmen der Best Original Resuscitation Science Poster Session einen Beitrag zum Thema »Effects of a Mandatory Basic Life Support Training Program on the No-Flow Fraction during In-Hospital Resuscitation«, der erste Ergebnisse einer Studie zur Effektivität von innerklinischen Reanimationsschulungen am Uniklinikum Dresden zusammenfasst. Die AHA zählen mit etwa 22 000 teilnehmenden Medizinern aus aller Welt zu den bedeutendsten medizinischen Kongressen der USA.

Nadine Siebdrath, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Wasserversorgung der Fakultät Umweltwissenschaften, nahm vom 4. bis 8. November 2012 an der Water Quality Conference (WQTC) in Toronto, Kanada, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der WQTC präsentierte sie erste Ergebnisse ihrer Promotion. Die Konferenz zählt zu den größten auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung und ermöglichte ihr, neue Forschungsansätze und praxisrelevante Fragestellungen im Bereich der Wasseraufbereitungstechnik zu erörtern.

Der Universitätssportverein TU Dresden e.V. führte vom 10. bis 11. November 2012 zum zweiten Mal die Deutschen Meisterschaften im Volleyball der Seniorinnen Ü 49 und Senioren Ü 59 durch. Es nahmen je 16 Mannschaften aus ganz Deutschland teil. Ermöglicht wurde die Veranstaltung, die in der EnergieVerbund Arena stattfand, durch zahlreiche Sponsoren, darunter auch die GFF.

Vom 12. bis 15. November 2012 nahmen 36 Studenten der Internationalen Beziehungen an einer vom Verein »IB Dresden e.V.« in Kooperation mit dem Bildungswerk Sachsen organisierten viertägigen Studienreise nach Den Haag und Brüssel teil, die von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert wurde. Die Teilnehmer zahlreicher Institutionen der Europäischen Union und weiterer Institutionen, wie die NATO und die ständige Vertretung Deutschlands. In Vorträgen und Diskussionen erhielten die Teilnehmer einen praktischen Einblick in die Arbeitsfelder, die nach ihrem Studium in Frage kommen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF!

Steffi Eckold

Welcher Student will Beifahrer sein?



Als Autofahren Arbeit war – ältere Menschen kennen noch dieses Gefühl! Ob Wartburg (links), Moskwitsch, Trabi oder auch der Citroën 2CV »Le Patron« (rechts): vielen fehlte der Bremskraftverstärker, allen die Servolenkung, Einparken, Umlenken, Bremsen – mit solchen altertümlichen Gerätschaften geht nichts »mit links«. Gerade neben dem Chauffeur sitzend konnte man die Schwere der »Arbeit Autofahren« schon am Gesicht des Fahrers ablesen. Und das kann man auch heute noch – als Beifahrer in einem der Autos bei der 2.TUD Campus Classics. Dafür werden freie Plätze ausgelost. Die ersten Gewinner freuen sich schon. Aber noch warten viele freie Sitze in schönen alten Autos auf Beifahrerinnen und Beifahrer: Dass dabei der Genuss am Rollen durch schöne Landschaften eine größere Rolle als die Betrachtung angestrengter

Chauffeursgesichter spielt, muss wohl nicht extra hervorgehoben werden. Bis zur 2.TUD Campus Classics, der campusverbindenden Oldtimer-Ausfahrt von und für die TU Dresden im Rahmen des Uni-Tags am 4. Mai 2013, wird wöchentlich mindestens ein Beifahrerplatz verlost. Wer Interesse hat und sein Glück versuchen will, einfach unter tud-campusclassics.de anmelden (Willkommen / Beifahreranmeldung). Teilnehmen können alle Studenten der TU Dresden. Was gehört für die Gewinner alles dazu? Natürlich die kostenlose Teilnahme an der TUD Campus Classics inklusive Fahrerfrühstück am Campus Südvorstadt, Fahrt über Freiberg zum CRTD und zurück zum Campus Südvorstadt, Mittagessen in Freiberg, Schlussevent am Campus und die Materialien der TUD Campus Classics (Roadbook etc.).

Foto: S. Odenbach

Echte Menschen gleich wahre Geschichte?

Politikwissenschaftler und Dramaturg Sebastian Brünger auf der »Zeitzeugentagung«

Auf der Bühne steht ein 80-jähriger Mann. Doch er ist kein Schauspieler. Er war Oberst der Grenztruppen und erzählt: »1987 erhielt ich eine für mich völlig neue Aufgabe: Da der Betrieb für den Standort Dresden verantwortlich war, wurde ich Hauptstandortverantwortlicher, zuständig für etwa 1000 Vietnamesen in zehn Betrieben. Vor allem im VEB Herrenmode. Die Übernahme dieser Tätigkeit war für mich völliges Neuland und meine erste Amtshandlung bestand in der Erarbeitung einer Konzeption zur Eingewöhnungsphase. Das waren keine Befehle, sondern ein Rahmenprogramm.« Dresdner Theaterfans werden sich an die Aufführungen »Vũng biên giò« von 2009 erinnern. Was hier hochdeutsch zu lesen ist, rief ihm Original mitunter Schmunzeln hervor.

»Wo endet Zeitzeugenschaft und wo beginnt die Inszenierung?«, fragt Sebastian Brünger und antwortet angesichts des »DDR-Sprech« gleich selbst: »Genau hier.« Der 33-Jährige ist Dramaturg am Staatsschauspiel Dresden und bei der Theatergruppe Rimini Protokoll. Im Rahmen der Tagung »Opfer, Täter, Jedermann? ›DDR-Zeitzeugen‹ im Spannungsfeld von Aufarbeitung, Historisierung und Geschichtsvermittlung« berichtete der Politikwissenschaftler und Germanist über seine Arbeit am Theater. Die vom Verein Zeitpfel in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Bildungswerk der Humanistischen Union organisierte Veranstaltung fand Mitte Februar in Potsdam statt und beleuchtete wissenschaftliche, didaktische und künstlerische Aspekte der Arbeit mit DDR-Zeitzeugen.

Rimini Protokoll bezeichnet seine Protagonisten als »Experten des Alltags«. Der eingangs erwähnte Ex-Oberst bestritt die Vorstellungen mit ehemaligen vietnamesischen DDR-Vertragsarbeitern. Bedeuten echte Menschen Geschichte pur? Zwar schreibe die Erwartungshaltung den Protagonisten so etwas wie Echtheit zu, doch sprechen die Theaterleute nicht von Authentizität, sondern von Authentizitätseffekten. »Das ist Inszenierung, das ist Theater«, betont



Sebastian Brünger ist Dramaturg am Staatsschauspiel Dresden. Als Mitglied der Theatergruppe Rimini Protokoll sprach der Politikwissenschaftler und Germanist auf der Zeitzeugen-Tagung in Potsdam über seine Erfahrungen. Er sagt: »Wir arbeiten nicht an der historischen Wahrheit, sondern an subjektiver Wahrhaftigkeit.«

Foto: Möbius

Brünger. Und: »Wir arbeiten nicht an der historischen Wahrheit, sondern an subjektiver Wahrhaftigkeit.« (Das ist übrigens ein Begriff, der von Christa Wolf gefunden und populär gemacht worden ist.) Im Idealfall ergebe sich daraus ein eigenes Spektrum der Perspektiven. »Ist der Zeitzeuge eine ästhetische Zumutung?«, provozierte Beate Rabe vom Filmmuseum Potsdam. »Legitim. Uns interessiert etwas anderes: Themen und Dinge zu kombinieren, Sehgewohnheiten aufzubrechen, Grenzen des Theaters neu auszuloten«, erklärte der gebürtige Herforder.

Dr. Susanne Krones, Lektorin und Autorin, lieferte einen Werkstattbericht über einen entstehenden Roman über einen gebürtigen Thüringer, der 1989 allein über Ungarn in den Westen flüchtete und eine bemerkenswerte Biografie aufzuweisen hat. »Erzählungen verändern sich«, so ihre Erfahrung.

Das bestätigt auch Thomas Grimm, Dokumentarfilmer und Geschäftsführer des Biografienportals »Zeitzeugen-TV« (künftig »european biobipool«). Für das 1989 von ihm gegründete Portal wurden über 1000 Interviews geführt und über 100 Filme gedreht. Das Material ist evaluiert. Das als Zweit- oder Drittverwertungsplattform

gedachte Angebot bündelt Informationen zu Personen und bietet ein Sachregister an. Perspektivisch soll es europäisch vernetzt sein. »Künstlerische Verfahren sind in der Arbeit mit Zeitzeugen konsistent«, ist Grimm überzeugt.

In der Bildungsarbeit Tätige müssten sich unter anderem mit »emotionaler Überwältigung« und »Multiperspektivität« auseinandersetzen. Für Zeitzeugen der jüngeren deutsch-deutschen Geschichte gelten andere Herangehensweisen als bei Zeitzeugen des Nationalsozialismus, so die Experten.

Dagmar Möbius

www.zeitpfel.org
www.zeitzeugen-tv.de
www.rimini-protokoll.de

Das nächste Projekt der Theatergruppe Rimini Protokoll heißt »100 Prozent Dresden«. Es soll zum 100-jährigen Jubiläum des Staatsschauspiels Dresden im September 2013 aufgeführt werden. Die Besonderheit besteht darin, dass nur eine Person von den Regisseuren ausgewählt wird. Die restlichen 99 Mitspieler werden durch eine statistische Kette ermittelt.

Neue Saison der Kinderuni startet

Die neue Vorlesungszeit der Kinderuni wird bunt und spannend. Dafür sorgen neben den Helfern im Hintergrund vor allem die Professoren mit ihren Vorlesungen.

Am 26. März wird Prof. Andreas Roloff der Frage nachgehen, was uns Bäume erzählen können. Das ist eine Art »Einführung in die Baumsprache«.

Dass wir den Griechen die Demokratie verdanken, wird Prof. Martin Jehne am 9. April erläutern. Dabei wird der Historiker darauf verweisen, dass es auch heute keinesfalls überall selbstverständlich ist, alle Bürger an den politischen Entscheidungen zu beteiligen.

Um etwas völlig anderes wird es am 7. Mai gehen. Dann wird Prof. Catrin Schmidt eindrucksvoll zeigen, wie man »der Natur auf die Sprünge hilft«. Dabei geht es um das interessante Feld der Landschaftsgestaltung.

Die Philosophin und Historikerin Dr. Cristina Andenna beleuchtet an historischen Beispielen wie Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen Möglichkeiten und Motivationen für ein bewusstes Leben in materieller Armut. Der Titel ihrer Vorlesung: »Leben ohne Geld – wer entscheidet sich (schon) dafür?«

Prof. Reiner Grönemeyer geht am 18. Juni der Frage nach, wie Kinder in Afrika spielen, lernen, essen und wohnen. Afrika ist ein riesiger Kontinent, auf dem es ganz unterschiedliche Länder und Regionen gibt: In dieser Vorlesung wird vor allem aus dem südlichen Afrika berichtet.

Die ersten drei genannten Vorlesungen finden 17.30 Uhr im Audimax der TU Dresden im Hörsaalzentrum statt, die restlichen drei jeweils 16.15 und 17.30 Uhr im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums Dresden.

Die Kinder-Universität Dresden ist ein Gemeinschaftsprojekt der Technischen Universität Dresden und des Deutschen Hygiene-Museums. Unterstützt wird das Sommersemester 2013 von ThyssenKrupp, GEOLino und CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH.

Nach dem Anmeldestart am 18. Februar waren binnen dreier Tage nahezu sämtliche Plätze für wissensdurstige »Youngster« ausgebucht.

M. B.

➔ Weitere Informationen:
<http://www.ku-dresden.de/vorlesungen>

Bossa à la Alemania

Wer exquisite Musik mag, sollte sich den 9. März 2013 vormerken. Dann nämlich gibt die Band Bossalemania in der »bühne – dem Theater der TU Dresden« (Teplitzer Straße 26) ab 20.15 Uhr ein Konzert. Dabei trifft Bossa Nova auf deutsche Lieder und Chansons, das Ganze ist gewürzt mit einer Prise Jazz. Inspiriert von der Magie Rio de Janeiros verschmilzt Sängerin, Komponistin und Texterin Katrin Schmidt in ihren Stücken brasilianische und europäische Einflüsse. Ihre Texte sind von eindringlicher Poesie, mal auf Deutsch, mal in Portugiesisch, der Gesang berührend zerbrechlich bis stark und kraftvoll.

Die Besetzung der Band mit dem symbolkräftigen Namen: Katrin Schmidt – Gesang, Serge Sedoff (Russland) – Piano, Toralf Schrader – Kontrabass und Eduardo Mota (Brasilien) – Schlagzeug.

M. B.

➔ Karten zu 7,50 Euro (ermäßigt 4,50 Euro) über:
<http://www.die-buehne.net>
oder an der Abendkasse.

»tagsüber« gezeigt

Noch bis zum 15. März 2013 ist im »Stuwertinum« die Ausstellung »tagsüber« der Dresdner Studentin Christiane Michel zu sehen. Sie zeigt Fotografien aus den vergangenen fünf Jahren. Neben dokumentarischen Fotos und einem fotografischen Selbstversuch sind auch Schnappschüsse aus Dresden und Paris zu sehen, die »aus der Hüfte« geschossen wurden und den Betrachter mitnehmen auf eine Reise voller Melancholie und dem Charme vergangener Tage.

UJ

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Finanzen und Beschaffung, Sachgebiet Stellenhaushalt, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis 31. Oktober 2017 (Befristung gem. TzBfG), im Rahmen des Zukunftskonzeptes

Verwaltungsmitarbeiter/in

Die Eingruppierung erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L) und bietet je nach Qualifikation, persönlicher und fachlicher Eignung Entwicklungsmöglichkeiten bis Entgeltgruppe E 11.
Aufgaben: Prozessentwicklung der Personal- und Stellenbewirtschaftung im SAP ERP HCM (OM); Mitwirkung bei der Aufstellung und Vollzug des Wirtschafts- und des Stellenplans sowie des Jahresabschlusses; Umsetzung der dezentralen Budgetierung; Vorbereitung von Berufungs- und Bleibeverfahren (Besoldung / Ausstattung); Beratung der Bereiche (Fakultäten) und Zentralen Einrichtungen zur Budgetierung und zu Stellenangelegenheiten; Mitwirkung an strukturrelevanten Fragen und verwaltungsinternen Prozessen; Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für Kanzler und Rektorat; Aufbereitung und Auswertung von stellen- und budgetbezogenen Daten sowie Erstellung diesbezüglicher Statistiken und deren Weiterentwicklung.
Voraussetzungen: HSA in geeigneter Richtung (vorzugsweise BWL) und entsprechende Erfahrungen sowie betriebswirtschaftliche Kompetenz auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung; Erfahrung in Bewirtschaftungsprozessen und Kenntnisse im Hochschul- und Haushaltsrecht einschließlich Tarif- und Besoldungsrecht; anwendungsbereite EDV-Kenntnisse im SAP ERP Human Capital Management (HCM, insbesondere Organisationsmanagement); systematisches und analytisches Denk- und Handlungsvermögen; strukturierte Arbeitsweise und kommunikative Fähigkeiten; soziale Kompetenz und Teamfähigkeit; Durchsetzungsstärke sowie Belastbarkeit. Englischkenntnisse sind ausdrücklich erwünscht.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre vollständige Bewerbung (Lebenslauf, Zeugnisse etc.) richten Sie bitte mit frankierten Rückumschlag bis zum **18.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Finanzen und Beschaffung, SG Stellenhaushalt, Sachgebietsleiter, Herrn Dr. Herzog – persönlich, 01062 Dresden** oder an **stellen.haushalt@tu-dresden.de** (Achtung: z.zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Dezernat Studium und Weiterbildung, DLR_School_Lab TU Dresden, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet für 8 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

2 wiss. Hilfskräfte (19h/Woche)

Schülerinnen und Schüler der 5. bis 12. Klassen können ab Herbst 2013 die „Faszination Forschung“ in den Technischen Sammlungen Dresden hautnah erleben: Unter dem Motto „Raus aus der Schule, rein ins Labor“ werden sie im DLR_School_Lab TU Dresden selbst experimentieren und sich mit Wissenschaftlern/-innen und Studierenden austauschen können. Inhaltlich orientieren sich die Versuche an den Forschungskompetenzen der TUD, die Bandbreite reicht von den Materialwissenschaften über alternative Energiegewinnung und Speicherung bis hin zur Verkehrsplanung (<http://www.schoollab.dlr.de/>).
Aufgaben: Sie sind verantwortlich für die didaktische Ausarbeitung der geplanten School_Lab-Experimente für unterschiedliche Altersgruppen unter Berücksichtigung folgender Punkte: Definition der Problemstellung, Bezug zum Lehrplan und Wissensvoraussetzungen, Definition Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen, sinnvoller Medieneinsatz. Dabei arbeiten Sie eng mit den Professuren für die Didaktik der Physik (Prof. Pospiech) und für Fachdidaktik Chemie (Prof. Niethammer) sowie mit der DLR_School_Lab-Leiterin Frau Dr. Hahn zusammen. Während der Testphase arbeiten Sie an der Evaluierung der Experimente mit und übernehmen eine ggf. notwendige konzeptionelle Anpassung.
Voraussetzungen: HSA eines Lehramtstudienganges (Staatsexamen / Master, Lehramt an Mittelschulen / Höheres Lehramt an Gymnasien) mit Schwerpunkt im MINT-Bereich. Wenn Sie darüber hinaus noch Interesse am Konzept des außerschulischen Lernens und dessen praktischer Umsetzung haben, würden wir uns sehr über Ihre Bewerbung freuen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise elektronisch als PDF-Dokument an **janina.hahn@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit ausreichend frankiertem Rückumschlag an **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Frau Dr. Janina Hahn, 01062 Dresden**.

Philosophische Fakultät

An der **Philosophischen Fakultät** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

**Verwaltungsangestellte/r /Sekretär/in
im Prüfungsamt (E 5 TV-L)**

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet bis 31.10.2014 (Beschäftigungsdauer gemäß TzBfG), zu besetzen.
Aufgaben: selbstständige Ausführung aller Sekretariatsarbeiten, insbesondere Bearbeitung von Posteingang und Postausgang; Schriftgutverwaltung (v. a. Archivierung von Notenmeldungen); Terminüberwachung für Gutachten und Notenmeldungen; Verwaltung der Abschlusszeugnisse; eigenständige Verwaltung des Haushalts des Prüfungsamtes; Beschaffen und Verwalten von Büromitteln.
Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; exzellente Beherrschung der gängigen Bürosoftware (Windows XP/7, Outlook, Word, Excel, PowerPoint, Access) und der durchgängigen elektronischen Arbeitsweise; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und ausgeprägtes Organisationsalent; Belastbarkeit; Durchsetzungskraft; Ausdauer und Flexibilität.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **12.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Matthias Klinghardt, 01062 Dresden**.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Automatisierungstechnik (Prof. K. Janschek) ab **01. April 2013**, bis 30.11.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit der Option der Verlängerung

wiss. Mitarbeiter/in bzw. Postdoc (E 13 TV-L)

Aufgaben: In einem durch die Europäische Raumfahrtbehörde (ESA) finanzierten Forschungsprojekt soll ein Echtzeit-Testbed für eine hochauflösende Satellitenkamera mit einem optischen Korrelator entwickelt werden. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt in der Entwicklung einer Software für das Testbed inkl. Funktionen für Simulation der Bildaufnahme, Echtzeit-Bearbeitung und Auswertung von Satellitenbildern. Speziell sind folgende eigenständig zu lösende Aufgaben zu nennen: Software System Engineering; Entwicklung von Bildverarbeitungssoftwarekomponenten unter Beachtung von Echtzeit-Anforderungen (MATLAB, C, C++); Entwicklung von Datenschnittstellen für das Testbed; Entwicklung einer Testsoftware für Unterstützung von Experimenten und Leistungsanalyse; Integration von Testbed-Software und -Hardware; Erstellung einer detaillierten Dokumentation. Darüber hinaus werden Sie bei der Entwicklung von Algorithmen für Bildbewegungsschätzung, Durchführung von Experimenten und Optimierung von Systemleistungen mitarbeiten.
Voraussetzungen: wiss. HSA bzw. Promotion der Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik, Mechatronik; Kenntnisse und praktische Erfahrungen in: Bildverarbeitung, Software für Echtzeit-Bildverarbeitung, Embedded-Software, Programmierung von Rechnerschnittstellen (Ethernet/TCP/IP, USB), Programmierung in C, C++, MATLAB unter Windows, Linux; gute Englischkenntnisse.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.12.2014 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. Postdoc (E13 TV-L)

Aufgaben: Ein durch das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt finanziertes Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, zukünftig erforderliche Autonomiefunktionen autonomer unbemannter Fluggeräte im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung und unter realistischen Randbedingungen terrestrischer und planetarer Einsatzszenarien zu entwickeln sowie mit Hilfe eines Testflugzeuges zu demonstrieren. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt in der autonomen visuellen Navigation nach SLAM-Ansätzen. Speziell sind folgende eigenständig zu lösende Aufgaben zu nennen: Entwicklung, Implementierung und Integration von echtzeitfähigen Algorithmen zur Bildanalyse und zur autonomen visuellen Navigation; Entwicklung von Testbenches zur Simulation von Einsatzszenarien (PC, Bildsimulatoren, Robotersimulator, Octocopter); Entwicklung einer Bordssoftware (für ARM A9); Kalibrierung von Bordsensoren (inkl. Navigationskamera); Test, Leistungsanalyse und Optimierung von Algorithmen in den Testbenches inkl. Testflugzeug Octocopter; Erstellung einer detaillierten Dokumentation. Darüber hinaus werden Sie bei der Entwicklung einer autonomen Flugplanung und Steuerung, Zuverlässigkeit- und Sicherheitsanalyse, Durchführung von Systemexperimenten und Optimierung von Gesamt-Systemleistungen mitarbeiten.
Voraussetzungen: wiss. HSA bzw. Promotion der Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik, Mechatronik; Kenntnisse und praktische Erfahrungen: visuelle Navigation (vor allem SLAM), Bildverarbeitung (vor allem Keypoints, optischer Fluss), Kameramodellierung, Software für Echtzeit-Bildverarbeitung, Embedded-Software, Programmierung in C, C++ , MATLAB unter Windows, Linux; gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Fragen zur Position beantwortet Herr Dr.-Ing. Sergey Dyblenko: Tel. 0351 463 31913/ E-Mail: sergei.dyblenko@tu-dresden.de.
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **12.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Automatisierungstechnik, Herrn Prof. Dr. techn. Klaus Janschek, 01062 Dresden**.

Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Professur für Polymere Mikrosysteme (www.polymems.de), vorbehaltlich der Mittelzuwendung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum 31.12.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

Im Rahmen der von der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) finanzierten Nachwuchsforschergruppe „ChemIT“, die eng mit dem Exzellenzcluster cFAED (Center for Advancing Electronics Dresden; www.cfaed.de) verbunden ist, werden die Grundlagen der chemischen Informationsverarbeitung als ein der Natur entlehntes Grundprinzip erforscht. Das Ziel ist, die Grundlagen für eine schaltkreisbasierte Plattform, welche chemische Information in Form von Substanzen und deren Konzentration verarbeitet, zu schaffen und deren Leistungsfähigkeit an ersten Demonstratoren zu untersuchen.

**Leiter/in einer Nachwuchsforschergruppe (E14 TV-L)
(Kennziffer ChemIT-003)**

Aufgaben: Koordination und Verwaltung der Forschergruppe; Schaffen der schaltungstechnischen Basis für chemisch-logische Grundschaltungen, insb. Beschäftigung mit den Eigenschaften der aktiven chemischen Bauelemente, etwa den chemischen Transistoren, Erforschung elementarer logischer Grundschaltungen und Designkonzepte zu deren Realisierung und Untersuchung des dynamischen Verhaltens der logischen Grundschaltungen.
Voraussetzungen: wiss. HSA u. überdurchschnittl. Promotion (nicht älter als 12/2009) auf den Gebieten Elektrotechnik, Mikrosystemtechnik, Physik oder verwandten Fachgebieten; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten sowie zu Führung eines Teams; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von peer-reviewed Publikationen und die Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Erfahrungen auf mindestens einem der Gebiete Mikrofluidik, Mikrosystemtechnik, polymere Mikrotechnologien, Computerwissenschaft, Schaltungsentwurf sind erwünscht.

**wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. PostDoc (E13 TV-L)
(Kennziffer ChemIT-0021)**

Aufgaben: Entwicklung eines Systemintegrationskonzeptes für die polymerbasierte mikrofluidische Schaltkreislattform; Schaffen der technologischen Voraussetzungen für sicher funktionierende hochintegrierte Mikrochips, insb. Integrationsfähigkeit der mikrofluidischen Bauelemente, Bauelemente-Integration/Chip-Architektur und Microchip-Packaging.
Voraussetzungen: überdurchschnittl. (möglichst sehr guter) wiss. HSA (Diplom, Master) bzw. Promotion (nicht älter als 12/2009) auf den Gebieten Elektrotechnik, Mechatronik, Physik oder verwandten Studiengängen; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von peer-reviewed Publikationen und die Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Erfahrungen auf mindestens einem der Gebiete Mikrofluidik, Mikrosystemtechnik, polymere Mikrotechnologien sind vorteilhaft.

**wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. PostDoc (E13 TV-L)
(Kennziffer ChemIT-0022)**

Aufgaben: Untersuchung der Leistungsfähigkeit einer rein chemischen Schaltkreisteuerung; Entwurf, Design, Realisierung und Untersuchung von chemischen Schaltkreisen für konkrete Anwendungen aus dem Bereich der Lebenswissenschaften.
Voraussetzungen: überdurchschnittl. (möglichst sehr guter) wiss. HSA (Diplom, Master) bzw. Promotion (nicht älter als 12/2009) auf den Gebieten Elektrotechnik, Mechatronik, Physik oder verwandten Studiengängen; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von peer-reviewed Publikationen und die Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Erfahrungen auf mindestens einem der Gebiete Mikrofluidik, Mikrosystemtechnik, polymere Mikrotechnologien, Schaltungsentwurf sind vorteilhaft.

**wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E13 TV-L)
(Kennziffer ChemIT-0023)**

Aufgaben: Aufbau von Multiparametersensoren (Druck, Flussrate, Temperatur, pH-Wert, Konzentrationen) und deren Integration in die chemische Prozessoreinheit; messtechnische Charakterisierung.
Voraussetzungen: überdurchschnittl. (möglichst sehr guter) wiss. HSA (Diplom, Master, nicht älter als 12/2009) auf den Gebieten Elektrotechnik, Mechatronik, Physik oder verwandten Studiengängen; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von peer-reviewed Publikationen und für die Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Wir bieten: eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Forschungs- und Leitungstätigkeit in einem interdisziplinären Team mit großen Erfolgchancen und einem exzellenten wiss. Umfeld; Besuche nationaler und internationaler Fachtagungen für den wiss. Austausch; ausgezeichnete Kontakte zu führenden Forschungsinstituten und innovativen Firmen; eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Abitur, Vordiplom/Bachelor, Diplom/Master, Promotion, ggf. Publikationsliste etc.) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer mit frankiertem Rückumschlag bis zum **12.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informations-technik, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Professur für Polymere Mikrosysteme, Herrn Prof. Dr. Andreas Richter, 01062 Dresden** bzw. **andreas.richter7@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Umweltwissenschaften

Am **Institut für Waldbau und Forstschutz** ist in der **Professur für Waldbau** ab **sofort** eine Stelle als

techn. Mitarbeiter/in (E 6 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.
Aufgaben: Die Arbeitsschwerpunkte liegen auf den Gebieten der Verjüngungsökologie bezogen auf Waldbaumarten und in den Kernbereichen des Waldbaus. Ihr Arbeitsspektrum wird sowohl praktische forstliche Tätigkeiten auf dem Gebiet der Saatgutgewinnung, -behandlung, Pflanzenanzucht und Quartierpflege umfassen, als auch die Präsentation von Lehrinhalten für Forststudenten in Form von Übungen und begleitenden Betreuungsaufgaben. Die grundlegenden technischen Aufgabenbereiche beziehen sich auf die Betreuung der rechnergestützten Gewächshausanlage und die Handhabung und Wartung der Pflanz-, Mäh- und Freischneidegeräte. Des Weiteren obliegt Ihnen die Aufgabe der Dateneingabe und -pflege, die auch auf dem Gebiet der Literaturdatenbanken angesiedelt ist.
Voraussetzungen: Eine optimale Kombination aus forstlicher Praxis und Hochschulerfahrungen im Rahmen von Forschungsprojekten setzt für die ausgeschriebene Technikerstelle einen qualifizierten Berufsabschluss mit forstlichem Hintergrund voraus. Insbesondere zur Verjüngungsökologie sollten Sie ein großes Detailwissen mitbringen, das Sie dazu befähigt, entsprechende Versuchsanlagen in der methodischen und technischen Planung zu unterstützen. Dies gilt gleichermaßen für die Dokumentation von Saat- und Pflanzexperimenten. Berufserfahrungen in den genannten Bereichen sind zwingend erforderlich, um die Einarbeitungszeit vor Ort zu minimieren, ein eigenständiges Arbeiten in den Außenanlagen zu gewährleisten und darüber hinaus die unterstützende Betreuung im Rahmen der Lehre wahrnehmen zu können. Sie sollen gute Kenntnisse in englischer Sprache besitzen, um mit Gastwissenschaftlern kommunizieren und internationale Literatur verwalten zu können. Hinsichtlich der Unterstützung verjüngungsökologischer Forschungsprojekte benötigen Sie außerdem gute PC-Kenntnisse und ein grundlegendes Verständnis zur Datenauswertung. Die meisten praktischen Arbeiten im Versuchs- und Lehrobjekt in Hetzdorf erfordern eine besonders hohe Fitness, ein Mindestmaß an körperlicher Eignung und den versierten Umgang mit technischen Geräten. Darüber hinaus erfordert die Laborarbeit zur Untersuchung von Verjüngungspflanzen ein großes Maß an Ausdauer und Präzision. Da das Versuchs- und Lehrobjekt im Tharandter Wald liegt und auch die Hilfestellung für Wissenschaftler bei ihren Außenaufnahmen vorgesehen ist, gilt die Führerscheinklasse 3 als Grundvoraussetzung.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **12.03.2013** (es gilt der Poststempel) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Waldbau und Forstschutz, Professur für Waldbau, Prof. Dr. habil. Wagner, Pienner Str. 8, 01737 Tharandt**.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Klinik und Poliklinik für Urologie bietet Expertenwissen und hoch entwickelte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Urologie an. Gut ausgestattete Fachbereiche gewährleisten eine moderne und umfassende Behandlungsmöglichkeit der Patienten. Neben drei schwerpunktorientierten Stationen verfügt die Klinik über eine Intensivstation.

Zum 01.05.2013 ist eine Stelle als

Arztsekretärin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Führung einer elektronischen Patientenkrankenakte und einer Klinikpatientenakte, von der Aufnahme des Patienten bis zur Entlassung, mit allen dazugehörigen Krankendokumenten für einen stationären Klinikbereich. Das Schreiben von Arztbriefen, stationären Entlassungsberichten, OP-Berichten, Befundberichten etc., deren Dokumentation und Pflege in ein Patienteninformationssystem. Des Weiteren sind Sie zuständig für die Bereitstellung der Patientenkrankenakte zur Archivierung, die Mithilfe im Klinikarchiv, die Anfertigung von Standardbriefen, die Postbearbeitung, Auskunftserteilung, für die Erledigung anfallender Korrespondenzen und der operativ anfallenden Tätigkeiten im Verwaltungsbereich der Klinik.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung entsprechend dem Berufsbild,
- perfekte EDV-Kenntnisse, sicherer Umgang mit MS Office-Anwendungen und anderer moderner Büro- und Kommunikationstechnik,
- Kenntnisse in der medizinischen Terminologie sind von Vorteil,

- sehr gute schreibtechnische Fähigkeiten, sichere Beherrschung der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift,
- Fähigkeiten zur selbständigen und verantwortungsbewussten Arbeit, auch auf dem Gebiet der Dokumentation.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2013 unter der Kennziffer UR00713332 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Professor Dr. med. Dr. h. c. Manfred Wirth - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2447 oder per E-Mail unter manfred.wirth@uniklinikum-dresden.de.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelanwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Leiter des Referats Forschung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 48 Monate zu besetzen. Die Möglichkeit der anschließenden Entfristung ist gegeben.
Ihr Aufgabenschwerpunkt liegt in der administrativen Koordination, Leitung und Mitgestaltung des Referats Forschung, insbesondere in den Bereichen Forschungsförderung, Projektmanagement, Drittmittelakquise und -betreuung, akademische Graduierungen und in der Kommunikation mit anderen Bereichen der Fakultät, der Universität und des Universitätsklinikums. Sie arbeiten dabei eng mit dem Prodekan Forschung sowie dem Bereichsdezernenten der Medizinischen Fakultät zusammen.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Medizin, einer Lebenswissenschaft oder einer Wirtschafts/Verwaltungswissenschaft studiert
- Erfahrungen in akademischen Verfahren, in der Drittmittelanwerbung bzw. -verwaltung, in der Forschungsförderung und/oder universitären Strukturen und Verwaltungsabläufen
- sehr gute Teamfähigkeit, Effizienz, Organisations- und Kommunikationsfähigkeit
- sichere Englischkenntnisse
- ein grundlegendes Verständnis des wissenschaftlichen Arbeitens ist wünschenswert
- Enthusiasmus für die reizvolle Aufgabe der Mitwirkung an der dynamischen Fortentwicklung der Forschungsleistung und -landschaft der Medizinischen Fakultät der Eliteuniversität Dresden

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2013 unter der Kennziffer DEK0913334 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. Rolf Jessberger - erreichbar per Telefon unter +49 351 458 6444 oder per E-Mail unter Rolf.Jessberger@tu-dresden.de.

Die Betriebsambulanz der Uniklinik Dresden stellt die betriebsärztliche Betreuung von mehr als 10.000 Beschäftigten des Universitätsklinikums, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden sowie verschiedener Service- oder UKD-naher Unternehmen sicher.

Zum 01.04.2013 ist eine Stelle als

Arbeitsmedizinische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate, zu besetzen.

Sie unterstehen direkt der ärztlichen Leitung in der Betriebsambulanz und übernehmen in Absprache mit ihr die begleitete Führung und Organisation des Assistenzbereiches, zu dem aktuell drei Krankenschwestern bzw. Arzthelferinnen in Voll- und Teilzeit gehören.

Ihre vorrangige Aufgabe wird darin bestehen, abgesprochene Bildungs- und Entwicklungsziele im Assistenzbereich zu etablieren und umzusetzen. Sie unterstützen die Ärzte der Betriebsambulanz bei der Organisation und im Controlling der Betreuung von Fremdfirmen. Des Weiteren übernehmen Sie die Assistenz bei der Durchführung von Vorsorge- und Einstellungsuntersuchungen, bei Impfsprechstunden, in der Beratung und Nachsorge nach Nadelstichverletzungen und in der Beratung zur Vermeidung von Unfällen und Berufskrankheiten.

Ihr Profil:

- Abschluss als examinierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Arzthelfer/in mit arbeitsmedizinischer Spezialisierung
- Konkrete Erfahrungen mit den organisatorischen Arbeitsabläufen in einer arbeitsmedizinischen Praxis, ggf. erste Organisationserfahrungen
- Erfahrungen durch das Arbeiten im Team, ggf. Führungserfahrung
- Sicheres, adäquates und gewissenhaftes Auftreten
- Sichere Kenntnisse bei der Durchführung von Blutentnahmen und in der Funktionsdiagnostik, hauptsächlich Sehtest, Lungenfunktionstest, Hörtest
- Sichere Kenntnisse hinsichtlich aktueller Impfempfehlungen und in der Durchführung von Schutzimpfungen
- Erfahrung im Umgang mit MS Office-Programmen und Patientendokumentationsdatenbanken
- gute Englischkenntnisse sind von Vorteil

Wir wünschen uns eine authentische und zur Empathie fähige Persönlichkeit, die sich sowohl mit ihrer Kreativität, als auch mit Durchsetzungsstärke in die weitere Gestaltung unseres Dienstes einbringt. Wir erwarten eine besondere Kommunikationsfähigkeit, hohe Sozialkompetenz und eine freundliche Ausstrahlung.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten – teilweise an unserer Carus Akademie - mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.03.2013 unter der Kennziffer BÄD0313340 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Susanne H. Liebe - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4198 oder per E-Mail unter susanne.liebe@uniklinikum-dresden.de.

OncoRay – National Center for Radiation Research in Oncology Dresden – aims to develop innovative methods for biologically individualized, technologically optimized radiation therapy improving cancer treatment. OncoRay has been established in 2005 as an interdisciplinary research center by the Dresden University of Technology, the University Hospital Dresden and the Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf. It is located at the medical faculty and offers high-level research facilities, internationally acknowledged expertise in translational cancer and radiation research, and a dedicated postgraduate school with a MSc and a PhD program.

Effective immediately the following position is vacant:

PhD Student (f/m)

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract ist first limited to 24 months.

The research group studies the molecular mechanisms that control cancer stem cell properties in an effort to identify new predictive biomarkers and chemical compounds regulating tumor radiosensitivity for development of individualized cancer therapy. The successful candidate will be responsible for the identification, analysis and validation of putative cancer stem cell markers by combining modern methods of molecular and cellular biology with genomics and proteomics approaches, primary tumor tissues and mouse models. Qualified applicants will perform irradiation

study in vitro and in vivo to interpret significance of identified genes as prognostic markers for tumor radiosensitivity.

- Requirements:**
- Master's degree in molecular biology, genetics, biochemistry or other appropriate qualifications.
 - Qualified applicants should have experience in molecular and cell biology techniques.
 - Successful candidates should be highly motivated, like to work in an interactive research team, and capable of establishing new methods in the lab as required for the project.

- We offer you the possibility of:**
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
 - Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
 - Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
 - Providing for the future in the form of a company pension plan
 - Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask to apply preferably in English, via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until March 31, 2013, online with registration number ZIK0913341. For further information please contact: Prof. Dr. A. Dubrowska, Tel. +49 351 458 7150 or by E-Mail Anna.Dubrowska@oncoray.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate, zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standards

auch die Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

- Ihr Profil:**
- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für Anästhesie und Intensivtherapie
 - Berufserfahrung, Belastbarkeit
 - soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
 - absolute Zuverlässigkeit, Engagement
 - ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
 - umfassendes Fachwissen
 - gute Organisationsfähigkeit

- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
 - Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2013 unter der Kennziffer PSD0113342 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Ingrid Schultz - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3815 oder per E-Mail unter Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre

Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements. In den Bereichen des Personalrecruiting und -entwicklung sowie Personalmarketing erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt. Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihr bevorzugtes Aufgabengebiet an. Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung, setzen wir eine Praktikumsdauer von mindestens 3 Monaten voraus.

- Ihr Profil:**
- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
 - Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
 - Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
 - Spaß an Teamarbeit
 - Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2013 unter der Kennziffer PER0713345 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055 oder per E-Mail unter Kathrin.Gnewuch@uniklinikum-dresden.de.

Die Ampeln in der Stadt verkehrsabhängig steuern

Im Forschungsprojekt zum energieeffizienten Fahren sind die Institute für Automobiltechnik und Verkehrstelematik der TU Dresden vertreten. Die letztgenannten Forscher untersuchen Möglichkeiten und Verfahren zur Schaltzeitprognose verkehrsadaptiver Lichtsignalanlagen und kommen zu einem neuen Ansatz

Die in Dresden zum Einsatz kommenden Lichtsignalanlagen arbeiten grundsätzlich verkehrsabhängig, das heißt, die zeitliche Dauer einer Grünzeit wird permanent in Abhängigkeit des Verkehrs errechnet. Außerdem können Grünzeiten ganz unterdrückt werden, wenn keine Fahrzeuge sich diese sogenannte Phase anfordern. Damit sich diese Anlagen dynamisch auf den Verkehr einstellen können, ist es zunächst wichtig, dass die Verkehrssituation am Knotenpunkt zuverlässig erfasst werden kann. Dazu kommen vorrangig Induktionsschleifendetektoren zum Einsatz. Andere Erfassungsverfahren arbeiten mit Infrarot bzw. mit optischen Verfahren. Neben Fahrzeugen und Personen können auch Fahrzeuge des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und spezielle Einsatzfahrzeuge mit den Lichtsignalanlagen (LSA) interagieren und deren Grünzeiten beeinflussen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes EFA 2014/2, in dem fünfzehn Partner unter der Federführung von BMW an einer gesamt-



Ampeln (Fachjargon: Lichtsignalanlagen): Ihr System soll Verkehr nicht hemmen, sondern so flüssig wie möglich machen. Foto: UJ/Geise

heitlichen Betrachtung zum energieeffizienten Fahren arbeiten, ist ein Fokus gerade auf solche verkehrsabhängig gesteuerten Lichtsignalanlagen gerichtet. Die Technische Universität Dresden ist in diesem Projekt mit den Instituten für Automobiltechnik und Verkehrstelematik vertreten.

Das Institut für Automobiltechnik beschäftigt sich vorwiegend mit der Energieeffizienz im Fahrzeug, während im Institut für Verkehrstelematik unter anderem Verfahren und Algorithmen zur Grünzeitprognose verkehrsabhängiger Lichtsignalanlagen erarbeitet werden.

Dazu wurde ein Verfahren konzipiert, das ausschließlich die Schaltzustände der Lichtsignalanlagen benötigt. Es werden die Schaltzeiten jeder Lichtsignalanlage online abgegriffen. Diese Informationen kann man von sehr vielen Anlagen über standardisierte Schnittstellen erhalten oder verhältnismäßig leicht durch Messung des elektrischen Stroms ermitteln.

Verkehrsabhängige Steuerungen arbeiten in zwei Ebenen: Zum einen (obere Ebene) erfolgt eine Signalprogrammauswahl für mehrere koordinierte Anlagen, mit dem Ziel, dem aktuellen Flutrichtungsverkehr eine Grüne Welle mit ausreichend Freigabezeit zur Verfügung zu stellen. Zum anderen (lokale Ebene) werden im Rahmen dieser Vorgabe an jeder Anlage individuell die Verkehrsströme gemessen und die Steuerung daran ausgerichtet. Der entwickelte Algorithmus orientiert sich an diesen Randbedingungen.

Die Information zum aktuell geschalteten Programm (obere Ebene) wird durch Mustererkennung detektiert und mögliche Programmwechsel identifiziert. Darauf aufbauend werden die Tages- und Wochenprogramme aufgezeichnet und können damit auch einer Prognose zugeführt werden.

In den koordinierten Lichtsignalanlagen kommen größtenteils umlaufbasierte Verfahren zum Einsatz. Deren Umlaufzeit bewegt sich in der Regel zwischen 60 und 120 Sekunden. Innerhalb dieser Zeit agieren die einzelnen Programme sehr dynamisch.

Der Algorithmus der Verkehrstelematiker der TU Dresden sucht automatisch nach diesen Umläufen, wobei die geräteinterne Umlaufsekunde nicht benötigt wird. Weiterhin werden die Grenzwerte, das heißt die maximale und minimale Gröndauer der einzelnen Signalgruppen gespeichert und ergänzt durch statistische Kenngrößen abgelegt.

Durch die Möglichkeit der Bevorrechtigung von Bussen und Bahnen können auch spezielle Freigabefenster geschaltet werden, die stark variieren können. Durch Ermittlung der ÖPNV-Verkehrslage und der zu erwartenden Ankunftszeitpunkte kann auch an der Kreuzung eine Prognose dieser speziellen Freigabefenster ermöglicht werden.

Da die Schaltvorgänge verkehrsadaptiver Lichtsignalanlagen nicht statisch sind und bis zur »letzten Sekunde« noch entschieden wird, wie lange die Freigabezeit für den entsprechenden Verkehrsstrom sein wird, ist es notwendig, für jede prognostizierte Sekunde eine Wahrscheinlichkeit anzugeben. Diese Wahrscheinlichkeit macht bereits deutlich, dass man (kleine) Zeitbereiche definieren muss und nicht mehr von einem konkreten Schaltzeitpunkt ausgehen kann. Das Verfahren richtet sich in erster Linie an Kfz-Signalgruppen, aber eine Nutzung darüber hinaus für Fußgänger, Radfahrer und den ÖPNV ist natürlich möglich.

Fazit: Die Verwendung von Schaltinformationen von Lichtsignalanlagen im Fahrzeug stellt eine hohe Anforderung an die Güte der zu prognostizierenden Daten. Um eine LSA-Steuerung vollständig nachzubilden, benötigte man alle Eingangssignale wie die Verkehrsmengen und die ÖPNV-Anmeldungen in Echtzeit. Dafür müssten meist spezielle Schnittstellen geschaffen werden, deren Implementierungen kostenintensiv und die nur für jeweils einen Gerätetyp eines Herstellers nutzbar sind.

Der Ansatz der TUD-Telematiker nutzt nun lediglich die Schaltinformationen und ist daher allgemeingültig und mit geringstem Aufwand realisierbar, wobei der Grundsatz gilt: »Je besser und vollständiger die Datengrundlage ist, desto zuverlässiger werden die Prognoseergebnisse sein«.

Mario Krumnow/M. B.

Blick in die mögliche Zukunft des Güterverkehrs

Studie von TUD-Forschern: LKWs zwischen Transporteffizienz und Sicherheit

Der Lastkraftwagen (LKW) ist und bleibt auch künftig das wichtigste Gütertransportmittel in Deutschland. Dies ist eines der Hauptergebnisse einer Studie, die von Professor Günther Prokop und André Stoller (Professur Kraftfahrzeugtechnik der TU Dresden) im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung erstellt wurde und die nun als Band 30 der Schriftenreihe Ökologie der HBS erschienen ist. Auf der Grundlage einer breiten Datenbasis leitet die Studie die von den jeweiligen Verkehrsträgern erbrachten Leistungen sowie die dazugehörigen Kosten ab, untersucht die dazugehörigen Emissionen und Fragen der Verkehrssicherheit. Aus der detaillierten Analyse der möglichen zukünftigen Entwicklungsszenarien werden Anforde-

rungen und Handlungsempfehlungen für den Güterverkehr von morgen verdeutlicht bzw. gegeben. Die Studie wurde im Vorfeld der Fachtagung »Auto 3.0« am 30. Januar 2013 in Berlin vorgestellt.

Im Rahmen dreier Maßnahmenpakete diskutiert diese Studie kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz und Verbesserung der Verkehrssicherheit des LKW-Transportes. Dabei werden sowohl Verbesserungen des LKW-Konzeptes als auch Anpassungen der Infrastruktur sowie der vermehrte Einsatz von Assistenzsystemen betrachtet und qualitativ bewertet.

Das erste Maßnahmenpaket setzt an den Fahrzeugen selbst an und widmet sich beispielsweise der Kombination verbesserter Aerodynamik des LKW mit Elementen der passiven Sicherheit.

Das zweite Maßnahmenpaket geht von der Tatsache aus, dass der Verkehr stark regional und tageszeitlich geprägt ist. Hier geht es um Möglichkeiten wie eine verstärkte Kombination von Verkehrsmanage-

ment und Navigation, beispielsweise auch um eine fahrzeugindividuelle Routenführung. In dieser Weise können auch Staus vermieden und damit die Verkehrssicherheit erhöht werden.

Das dritte Maßnahmenpaket blickt noch weiter in die Zukunft. Bei maximaler Veränderung der Infrastruktur ist auch der elektrisch betriebene LKW denkbar. Die Menge an erneuerbar erzeugtem Strom jedoch reicht heute nicht aus, um den gesamten Güterverkehr zu elektrifizieren. Aber mit etwa 17 Prozent des heute verfügbaren erneuerbaren Stroms wäre eine Elektrifizierung zumindest des Verteilerverkehrs möglich.

Anlass für die Erstellung dieser Studie sind die Situation des Güterverkehrs und mögliche Entwicklungsszenarien.

Der Güterverkehr hat in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Globaler Handel, zunehmende Transportweiten aber auch der Wandel des individuellen Konsumverhaltens, d. h. die permanente Verfügbarkeit von Gütern jeglicher

Art an jedem Ort, sind dabei einige wesentliche Hintergründe. Obwohl die Beförderung von Personen noch immer deutlich mehr Verkehr verursacht, als der Transport von Gütern, ist der Güterverkehr heute für etwa zehn Prozent der gesamten deutschen CO₂-Emissionen verantwortlich (inkl. energetische Vorkette) und ist an etwa 25 Prozent der Getöteten im Straßenverkehr beteiligt. Trotz einer stetigen Senkung der Unfallopfer mit LKW-Beteiligung und einer leichten Abnahme des Energiebedarfs des Güterverkehrs bei gesteigerter Transportleistung, sind weitere deutliche Sicherheits- und Effizienzsteigerungen notwendig, um den Güterverkehr auch zukünftig gesellschaftlich und ökologisch akzeptierbar zu gestalten.

Für die zukünftige Entwicklung zeigt sich eine weitere deutliche Zunahme des Güterverkehrs. Etwa 70 Prozent der Transportleistung wird heute auf der Straße mit LKWs erbracht. Daran wird sich ohne maßgebliche Beeinflussung auch in Zukunft nichts ändern, so dass der LKW heute

und zukünftig der wichtigste Verkehrsträger in Deutschland ist. Im Gegensatz zum PKW-Bereich stehen im LKW-Segment die Kosten sowohl bei der Entwicklung, als auch bei der späteren Nutzung im Vordergrund. Aufgrund dieser extrem kostengetriebenen Entwicklung steckt im heutigen LKW-Konzept ein hohes Potenzial, die Effizienz zu erhöhen und gleichzeitig die Verkehrssicherheit zu verbessern.

Als Beispiele seien hier die nachteilige Aerodynamik schwerer Nutzfahrzeuge und mangelnde Kompatibilität zu den anderen Verkehrsteilnehmern genannt. Besonders die Trailer sind heute nicht an die sich verändernden Randbedingungen eines weiter deutlich zunehmenden Güterverkehrs angepasst.

André Stoller/M. B.

Die Studie steht allen Interessierten unter <http://www.boell.de/publikationen/publikationen-lkw-studie-gueterverkehr-von-morgen-16541.html> kostenfrei zur Verfügung.

Rücklaufquote von 3,4 Prozent als Erfolg verkauft

Durch eine Rückrufaktion des Campusradio Dresden fanden 192 Geschirrtteile den Weg zurück in die Mäsen des Studentenwerks.

Am 6. Februar 2013 wurden die Kästen mit Kaffeetassen, Untertassen, Tellern verschiedener Größe, Suppen- und Salatschüsseln sowie Besteckteilen vom Team des Campusradio an Udo Lehmann, Geschäftsbereichsleiter Hochschulgastronomie, übergeben. Dieser zeigte sich sichtlich erfreut, haben doch die zurückgegebenen Teile einen Gesamtwert von über 620 EUR.

Das Studentenwerk dankte dem Campusradio für diese Aktion, die auf das Problem des »Mitnehmens« von Mensa-Geschirr aufmerksam gemacht hat.

Nach eigenen Angaben muss das Studentenwerk jedes Jahr Geschirr im Wert von 18 000 EUR ersetzen. Damit erbrachte die Campusradio-Aktion eine Kompensation von sage und schreibe 3,4 Prozent des Wertes der »abhanden gekommenen« Geschirr- und Besteck-Teile. Das ist ein Ergebnis, das zwei Seiten hat. Einerseits zeigt es das Beharrungsvermögen der allermeisten Geschirr-Diebe, die von der Aktion unbeeindruckt blieben, andererseits unterstreicht es die Marketingfähigkeit des Campusradios, das dadurch – kaum aber durch eigene Programmbeiträge – ein breites Medienecho hervorrief.

M. B.

Zugehört



Iron Butterfly: »In-A-Gadda-Da-Vida« (Atlantic Records, 1968)

17 Minuten: Zeit für ein Frühstück, jahrelang Weltrekord im Luftanhalten, ein wenig mehr als die Tagesschau – und genau 17 Minuten Zeit sollte man sich nehmen, in eines der bekanntesten Rockstücke der End-Sechziger einzutauchen. »In-A-Gadda-Da-Vida« (Im Garten des Lebens) schrieb die US-amerikanische Band Iron Butterfly im Jahr 1968. Es füllte – damals ungewöhnlich – die komplette B-Seite ihrer zweiten Langspielplatte und gab jener den Namen. Konnte man die fünf Titel der A-Seite getrost vergessen, so flog der eiserne Schmetterling mit »In-A-Gadda-Da-Vida« direkt in den Rock-Olymp.

Dafür sorgten eines der damals längsten Schlagzeugsoli und die, zwar radiountaugliche, jedoch extrem diskofähige Länge des Titels (der DJ konnte währenddessen in aller Ruhe an die Bar oder auf den stillen Ort gehen). »Doug Ingles majestätisch arrogante Stimme über sonorer Kirchenorgel, Lee Dormans fette Baßtupfer, Erik Branns ausdrucksvoll-schmutzige Gitarrenriffs und Ron Bushys emsige Drum-Bataillen mischten sich zum ersten weltweiten Diskothekenhit des Drogen-Rock, dem vornehmlich unter Rauschmitteleinfluß der rechte Effekt beschieden war«, schreiben Schmidt-Joos und Graves 1980 im »Rock-Lexikon«. Und Wolfgang Tilgner meint in »Open Air« (DDR, 1988): »In der historischen Distanz gewinnt die Musik von Iron Butterfly, Black Sabbath oder Marc Bolans T. Rex zu der unverdorbenen Frische aber eine erstaunliche musikalische Dichte hinzu.« Viele Musiker coverten das Werk, unter anderem 1988 Frank Zappa. »In-A-Gadda-Da-Vida« wurde mittlerweile mit Platin für über 25 Millionen verkaufte Einheiten geehrt. Auch wenn Iron Butterfly an ihren 68er-Erfolg nie wieder anknüpfen konnten, so schufen sie mit »In-A-Gadda-Da-Vida« Ewiges: für 17 Minuten.

Karsten Eckold

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Menschen unterwegs

Noch bis zum 28. März zeigt die Kuppelhalle in Tharandt eine Ausstellung mit exzellenten Fotos von Thomas Morgenroth

Johannes Schleiermacher bläst einer Kuh auf einer Wiese in Pohrsdorf den Marsch; Makarios, Frontmann von Die Art, singt sich in der Pirnaer Kleinkunsthöhne Q24 die Seele aus dem Leib; Klein-Linus zeigt im Forstbotanischen Garten Tharandt beglückt einen blühenden Löwenzahn und Jan Bocek tuckert mit einem gelben Essi (ein uraltes Moped, Anmerkung für die Jüngeren) im Abendlicht über die Opitzer Höhe: Auf den Fotografien des Tharandter Journalisten Thomas Morgenroth sind die »Menschen unterwegs«.

Und genau so heißt Morgenroths Ausstellung in der Galerie des Tharandter Kultur- und Kunstvereins in der Kuppelhalle, die am 23. Februar eröffnet wurde. Der Titel ist Programm: Bis 28. März sind in großen Formaten lebendige Porträts und Szenen von Künstlern, Musikern, Schauspielern, Freunden oder auch der Familie des Fotografen zu besichtigen. Skurrile Augenblicke, würdevolle Charakterstudien, herzerwärmende Bildnisse, ausgelassene Schnappschüsse: Morgenroth weiß, wann er auf den Auslöser drücken muss, um dem Alltag das Besondere abzurufen.



Lucas Oertel (29) in seinem Atelier August-Bebel-Straße in Dresden, mit Bild »Hinter unserm Block«, ÖI, LVV, 2011, 10. April 2012. Fotos (3): Thomas Morgenroth

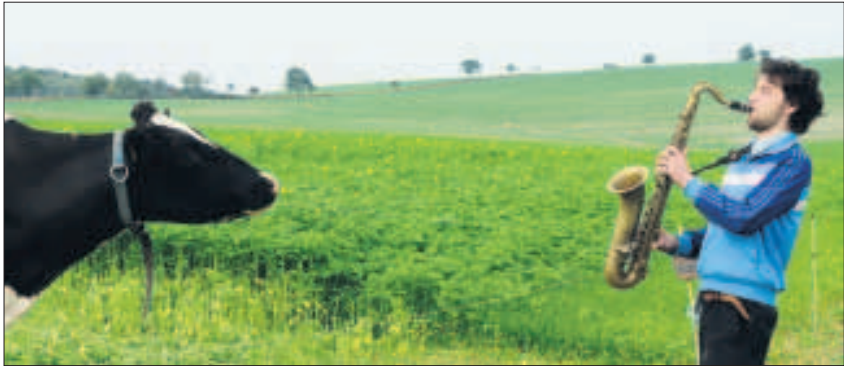


Die Art im Q24 in Pirna, Sänger Makarios, 17. Februar 2012.

Bekannte Gesichter sind darunter, wie die amerikanische Funk-Größe T.M. Stevens, aufgenommen in der Tante Ju in Dresden, Liedermacher Gerhard Schöne, fotografiert in der Tharandter Kirche, oder Howe Gelb von Giant Sand im Dresdner Beatpol. Mor-

genroth porträtierte auch den jungen Maler Lucas Oertel in seinem Dresdner Atelier, den Schauspieler Mario Grünewald als bösen Sven auf der Felsenbühne Rathen und fotografierte seinen ältesten Sohn Julius, wie er in Schweden auf dem Wasser läuft.

Einige der Bilder sind während der beruflichen Tätigkeit Morgenroths entstanden. Der 52-jährige arbeitet seit 23 Jahren als Redakteur bei der Sächsischen Zeitung. Insbesondere hat er sich mit seinen Beiträgen zu kulturellen Themen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge einen guten Ruf erarbeitet. Die Einheit von Text und Bild ist ihm seit jeher wichtig. Und da verlässt er sich am liebsten auf seine eigenen Fähigkeiten, die er sich autodidaktisch angeeignet hat.



Johannes Schleiermacher, 1. Oktober 2012

Von Dresden über Nashville nach Dresden

Sängerin und TU-Dresden-Studentin Marion Fiedler ist auf dem Weg

Marion Fiedler trat nicht nur mehrmals an der TU Dresden auf. Sie studiert auch hier. Formal korrekt ist sie »Nebenhörerin«, denn ihr Hauptstudium im Fach »Jazzgesang« absolviert sie an der Hochschule für Musik Dresden. Ausgewählt hat die 28-jährige Sprachen: Amerikanisches Englisch, Französisch – als Pendant – sowie Amerikanistik. »Nebenfächer, die eigentlich Hauptfächer sind«, schmunzelt sie. Sie beschäftigt sich mit amerikanischer Literatur und Südstaaten-Literatur, interessiert sich dafür, wie Amerika erschlossen wurde. Der Begriff »Cultural studies« bringe das besser auf den Punkt.

Ihre Faszination für Amerika kommt nicht von ungefähr: »Meine Familie ist dort.« Ihre Kindheit verbrachte die gebürtige Deutsche jedoch in Dresden-Pillnitz. An der Belmont University in Nashville studierte sie anderthalb Jahre Jazzgesang (»Commercial Voices«), Jazzkomposition und Song Writing. Für sechs Monate reiste sie anschließend mit dem Auto quer durch Amerika. »Eine Reise in die Zukunft«, wie sie sagt. Was sie auf ihrem Forschungstrip erlebt hat, schrieb sie nicht auf. Noch nicht. Denn ein Teil ihrer Eindrücke war bereits auf ihrem in Nashville



Marion Fiedler – Sängerin und Studentin an der TU Dresden.

Foto: PR

entstandenen ersten Album »My American Songbook« verewigt. »Die Lieder hatten nachher noch mehr Sinn und auch mein Weltbild wurde gestärkt«, blickt sie zurück. Seit ihrer Rückkehr nach Deutschland 2005 besucht sie die USA jedes Jahr. Ob sie eines Tages für immer bleibt, ist möglich, aber noch völlig offen. Marion Fiedler ist »auf dem Weg«. Das ist ihr Lebensthema, sagt sie.

Sie interessiert sich für vieles und mag es, neugierig zu sein. Sie kann auf zahlreiche internationale Auftritte verweisen und hat Kompositionswettbewerbe gewon-

nen. Sie ist als Musikjournalistin tätig, hat aber auch schon über Hunde und Kunst geschrieben. Manchmal bekommt sie ein schlechtes Gewissen, weil die Hausarbeiten liegen bleiben: »Mich interessieren Menschen, Gedanken, Emotionen und die Frage, wie sich das in Musik verpacken lässt.« Sie komponiert ihre Lieder selbst und arbeitet seit vielen Jahren mit ihrer Band zusammen. »Ich habe mich im Jazz-Pop gefunden«, beschreibt sie. Sie weiß, dass sie ab und zu aneckt, belächelt wird. Aber sie mischt Beats und Grooves, die ihr gefallen. So entsteht ein eigener Musikstil. Zurzeit

nimmt sie mit ihrer Band neue Lieder im Studio auf. Im Sommer soll eine Tournee beginnen. Start wird in Dresden sein. Mehr darf sie noch nicht verraten.

»Give it all« ist ein eigener Titel, der ihr momentan am besten gefällt. Inspiriert fühlt sie sich von Musik aller Genres. Vorbilder sind Ella Fitzgerald und der Pianist Ben Folds. Songs wie »Waters Of March« begeistern sie. Marion Fiedler will Geschichten erzählen. Und: »Ich nehme Schnapsideen ernst.« Ihr Projekt »Can I Ride In Your Backpack« ist so eine. Inzwischen entsteht eine CD daraus. Die soll von Rucksack zu Rucksack und von Hand zu Hand um die Welt reisen. Auf die zurückkommenden Geschichten freut sie sich schon jetzt.

Doch der nächste große Plan ist der Studienabschluss. Danach möchte Marion Fiedler als Berufsmusikerin tätig sein. »Ich will mich weiter professionalisieren und hoffe, dass es immer so bleibt, täglich die Welt neu entdecken zu können«, sagt sie. Eine Konstante bleibt: sie ist auf dem Weg. Geografisch, persönlich und musikalisch. Mindestens ein prominenter Fan ist ihr bekannt. TU-Rektor Professor Hans Müller-Steinhagen lobte die Musikerin mehrfach vor internationalen Gästen. Er schätzt, dass junge Leute wie sie »frischen Wind an die Uni bringen«.

Dagmar Möbius

mehr Infos: <http://marionfiedler.com>